Außenwirtschaft I Auslandsmärkte und Export

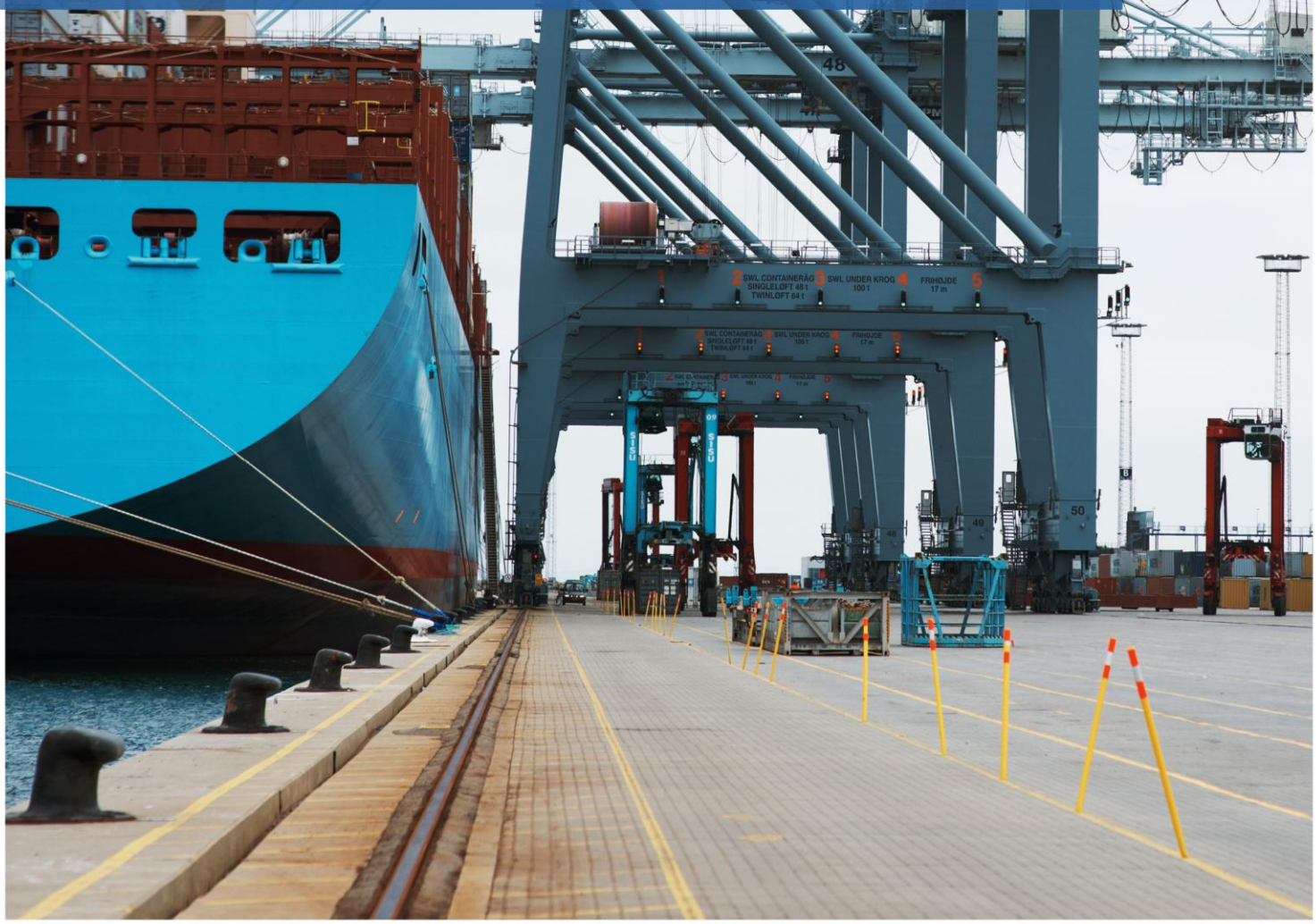
# Bayerns wirtschaftlicher Impact in den USA

vbw

Studie
Stand: November 2026

Eine vbw Studie, erstellt von der IW Consult GmbH

Die bayerische Wirtschaft



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

# Vorwort

## Die wirtschaftliche Zusammenarbeit von Bayern und den USA ist im beiderseitigen Interesse

Bayern ist international ein attraktiver Wirtschaftspartner. Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 824,2 Mrd. Euro ist die bayerische Wirtschaft größer als die vieler europäischer Nachbarländer. Die Unternehmen im Freistaat sind rund um den Globus aktiv. Internationale Wertschöpfungsketten und die Exportorientierung gehören zum Kern des bayerischen Wirtschaftsmodells. Offene Grenzen, ein freier und fairer internationaler Warenaustausch sowie grenzüberschreitende Investitionen sorgen für Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand in Bayern und ebenso bei seinen Partnern.

Die USA sind traditionell einer der wichtigsten Handelspartner Bayerns und der bedeutendste ausländische Investitionsstandort bayerischer Unternehmen. Die zweite Präsidentschaft Donald Trumps hat die transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen jedoch auf eine harte Probe gestellt. Die erratische Zoll- und Handelspolitik sowie die protektionistische Wirtschaftspolitik des US-Präsidenten verunsichern unsere Unternehmen, belasten den Handel und bremsen Investitionen aus.

Mit der vorliegenden Studie wollen wir die positiven Effekte von wirtschaftlicher Zusammenarbeit und von freiem und fairem Handel aufzeigen.

Die Studie quantifiziert den ökonomischen Fußabdruck der bayerischen Wirtschaft in den Vereinigten Staaten. Sie zeigt auf, wie viel Wertschöpfung und Beschäftigung die US-Standorte bayerischer Unternehmen vor Ort generieren. Zusätzlich zu den Vorgängerstudien wird dargelegt, wie die USA vom Außenhandel mit Bayern profitieren – nicht nur durch den Export in den Freistaat, sondern auch durch Importe von Investitionsgütern und Vorprodukten, die als Basis für Produktion und Wertschöpfung in den USA dienen.

Die Studie bestätigt eindrucksvoll die positiven Effekte wirtschaftlicher Zusammenarbeit. Handel und grenzüberschreitende Investitionen sind im beiderseitigen Interesse. Dafür brauchen die Unternehmen aber eine offene, faire und verlässliche Handels- und Wirtschaftspolitik der USA. Die US-Administration muss einsehen, dass eine Stärkung der europäisch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen im Interesse beider Seiten des Atlantiks ist.

Bertram Brossardt
05. November 2026

# Inhalt

1 Executive Summary 1

2 Einleitung 3

3 Impact bayerischer Unternehmen in den USA 5

3.1 Direktinvestitionen bayerischer Unternehmen in den USA 5

3.2 Die bayerische Wirtschaft in den USA 7

3.3 Gesamtökonomische Effekte der bayerischen Wirtschaft in den USA 12

3.4 Entwicklung und Einordnung des ökonomischen Impacts 18

4 Impact des Handels zwischen Bayern und den USA 21

4.1 Analyse der Handelsströme zwischen den USA und Bayern 21

4.2 Exporte nach Bayern: Gesamtökonomische Effekte in den USA 27

4.3 Wirtschaftliche Bedeutung der bayerischen Importe für die USA 31

Glossar 36
Literaturverzeichnis 37
Abbildungsverzeichnis 39
Methodischer Anhang 40
Ansprechpartner/Impressum 45

# 1 Executive Summary

## Bayerische Unternehmen bleiben wichtige Impulsgeber für die USA

Die vorliegende Studie untersucht analog zu den drei Vorgängerstudien den ökonomischen Fußabdruck der bayerischen Unternehmen in den USA. Darüber hinaus analysiert sie erstmals auch die Bedeutung des bilateralen Handels für die US-Wirtschaft. Dabei nimmt sie beide Handelsrichtungen in den Blick: Die Nachfrage aus Bayern löst Wertschöpfung und Beschäftigung bei US-Unternehmen und ihren Zulieferern aus. Umgekehrt gehen Lieferungen aus Bayern als Vorleistungen in die US-amerikanische Produktion und Endnachfrage ein. Ein Mehrwert der Modellierung mit dem Input-Output-Modell ORBIT ist dabei, dass neben dem Warenhandel auch Dienstleistungen berücksichtigt werden können, die einen wichtigen Teil des Handels zwischen Bayern und den USA ausmachen.

Bayerisch kontrollierte Unternehmen stärken Wertschöpfung und Beschäftigung in den USA. Die USA bleiben das wichtigste Einzelland für bayerische Direktinvestitionen, auch wenn die EU-27 als Ländergruppe den US-Investitionsbestand inzwischen überholt hat. Der überwiegende Teil des bayerischen Direktinvestitionsbestands in den USA entfällt auf Unternehmen, die von bayerischen Investoren kontrolliert werden, an denen diese also mehr als 50 Prozent des stimmberechtigten Kapitals halten. Diese 775 Unternehmen erwirtschafteten 2024 einen Produktionswert von 131,4 Milliarden Euro. Einschließlich der Effekte bei US-Zulieferern und durch die Konsumausgaben der Beschäftigten belief sich ihr gesamter ökonomischer Fußabdruck auf 285 Milliarden Euro Produktionswert und 153,3 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung. Mit ihrer Tätigkeit waren insgesamt rund 617.000 Arbeitsplätze in den USA verbunden; rund 180.000 davon entfielen unmittelbar auf die Unternehmen selbst. Die Effekte reichen damit weit über deren eigene Aktivität hinaus.

Obwohl sich die bayerischen Direktinvestitionsbestände stark auf das Verarbeitende Gewerbe konzentrieren, entsteht durch die Verflechtungen mit Zulieferern und die Konsumausgaben der Beschäftigten ein Großteil der angestoßenen Wertschöpfung in US-amerikanischen Dienstleistungsbranchen. Zugleich entfällt ein Drittel des Wertschöpfungseffekts auf das Verarbeitende Gewerbe und damit ein deutlich größerer Anteil als an der gesamten US-Wertschöpfung.

Der Vergleich mit den Vorgängerstudien zeigt eine gegenläufige Entwicklung von Geschäftstätigkeit und Investitionsbestand. Die Umsätze bayerisch kontrollierter Unternehmen in den USA sind seit 2017 deutlich gestiegen – auch preisbereinigt und je Unternehmen. Der bayerische Direktinvestitionsbestand in den USA hat sich seit 2021 dagegen nominal kaum verändert und ist real zurückgegangen. Die Unternehmen haben ihre Geschäftstätigkeit also ausgeweitet, ohne dass der gemessene Kapitalbestand entsprechend gewachsen wäre. Auch der von ihnen in der US-Wirtschaft angestoßene ökonomische Fußabdruck liegt nominal deutlich über dem Niveau von 2017, hat seit 2021 aber kaum noch zugelegt; die mit ihm verbundene Beschäftigung ist seither gesunken. Gemessen an der gesamten US-Wertschöpfung ist der Anteil des bayerisch angestoßenen Effekts seit 2021

ebenfalls rückläufig. Die bayerisch kontrollierten Unternehmen behaupten damit ihre starke wirtschaftliche Präsenz in den USA, während die US-Wirtschaft insgesamt zuletzt schneller gewachsen ist.

Die Studie beleuchtet neben den Effekten der Direktinvestitionen auch die Auswirkungen des Handels zwischen Bayern und den USA. Für Bayern waren die USA 2025 der wichtigste Exportmarkt und das drittwichtigste Herkunftsland von Importen. 10,6 Prozent der bayerischen Exporte gingen in die USA.

Auch der Handel wirkt in der US-Wirtschaft über den unmittelbaren Waren- und Dienstleistungsverkehr hinaus. Die US-Exporte nach Bayern erreichten 2025 einen Wert von 15,9 Milliarden Euro. Zusammen mit den Effekten entlang der US-amerikanischen Vorleistungsketten und durch zusätzliche Konsumausgaben stießen sie in den USA einen Produktionswert von 30,3 Milliarden Euro und eine Bruttowertschöpfung von 18,3 Milliarden Euro an; mit ihnen waren rund 79.700 Arbeitsplätze verbunden. In der umgekehrten Handelsrichtung zeigt die Analyse, dass insgesamt 30,7 Milliarden Euro bayerische Bruttowertschöpfung in der US-amerikanischen Produktion und Endnachfrage enthalten sind.

Hinter diesen Werten steht eine ausgeprägt komplementäre Handelsstruktur. Die US-amerikanischen Exporte nach Bayern bestehen zu 74,0 Prozent aus Dienstleistungen; bei den US-Exporten nach Deutschland insgesamt liegt der Anteil bei 59,2 Prozent. Dazu zählen insbesondere Finanzdienstleistungen und die Nutzung geistigen Eigentums.

In der umgekehrten Richtung prägt dagegen die Industrie das Bild: 69,4 Prozent der bayerischen Exporte in die USA entfallen auf das Verarbeitende Gewerbe, gegenüber 61,2 Prozent der deutschen Exporte in die USA insgesamt. Besonders wichtig sind dabei die Automobilindustrie und der Maschinenbau. Die Analyse verfolgt diese Lieferungen weiter und zeigt, in welchen Bereichen der US-Wirtschaft bayerische Wertschöpfung enthalten ist. Gemessen am Produktionswert der jeweiligen US-Branche ist der Anteil bayerischer Wertschöpfung vor allem in der Automobilindustrie (0,29 Prozent) und der Pharmaindustrie (0,19 Prozent) vergleichsweise hoch. Auch in den US-amerikanischen Bruttoanlageinvestitionen ist mit einem Anteil von 0,20 Prozent überdurchschnittlich viel bayerische Wertschöpfung enthalten. Auffällig sind die brancheninternen Verflechtungen: US-Branchen beziehen bayerische Vorleistungen häufig aus demselben Wirtschaftszweig, etwa die Automobilindustrie aus der Automobilindustrie und die Pharmaindustrie aus der Pharmaindustrie.

# 2 Einleitung

## Enge Verflechtung unter veränderten Rahmenbedingungen

Die Vereinigten Staaten zählen seit vielen Jahrzehnten zu den wichtigsten Wirtschaftspartnern Bayerns. Im Jahr 2025 erreichte der bilaterale Handel ein Volumen von 49 Milliarden Euro; die USA waren damit der wichtigste Exportmarkt des Freistaats und nach China und Österreich zugleich das drittwichtigste Herkunftsland seiner Importe. Die starke industrielle Prägung und die ausgeprägte Exportorientierung der bayerischen Wirtschaft gehen mit einer hohen internationalen Verflechtung einher (Bähr et al., 2025). Die USA sind für diese Internationalisierung in doppelter Hinsicht bedeutsam: als Absatz- und Beschaffungsmarkt sowie als Standort eigener Investitionen und Produktion. Viele bayerische Unternehmen produzieren direkt vor Ort, stärken damit ihre weltweite Präsenz und erschließen neue Märkte. Ende 2024 hielten bayerische Investoren Direktinvestitionsbestände von 98,4 Milliarden Euro in den USA. Damit sind die USA nach wie vor das bedeutendste Einzelland für bayerische Direktinvestitionen, auch wenn sie als Zielregion erstmals von der EU-27 insgesamt überholt wurden.

Die Rahmenbedingungen dieser Beziehung haben sich in den vergangenen Jahren spürbar verändert. Bereits die erste Trump-Administration setzte mit einer protektionistischen Handelspolitik Anreize, in den USA zu produzieren. Mit dem Inflation Reduction Act (IRA) kamen Subventionen und Steuergutschriften hinzu, die Investitionsentscheidungen insbesondere in der Fahrzeugindustrie und in weiteren Schlüsseltechnologien beeinflussten. Seit Beginn der zweiten Amtszeit von Präsident Trump im Jahr 2025 prägen vor allem zusätzliche Zölle, handelspolitische Verhandlungen zwischen den USA und der EU sowie eine erhöhte wirtschaftspolitische Unsicherheit das Umfeld.

Vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen untersucht die vorliegende Studie, welche ökonomische Bedeutung die Verflechtung mit Bayern für die US-Wirtschaft hat. Die Studie gliedert sich in zwei Teile, die jeweils einen Aspekt dieser Verflechtung beleuchten.

Der erste Teil (Kapitel 3) widmet sich den bayerischen Unternehmen in den USA und führt damit die Analysen der Vorgängerstudien fort (vbw, 2018; vbw, 2020; vbw, 2024). Er quantifiziert den ökonomischen Fußabdruck der bayerisch kontrollierten Unternehmen in den USA, an denen bayerische Investoren mehr als 50 Prozent des Kapitals oder der Stimmrechte halten. Die Kennzahlen reichen bis Ende 2024 und bilden die jüngsten Entwicklungen daher noch nicht vollständig ab. Kapitel 3.1 stellt zunächst die bayerischen Direktinvestitionsbestände weltweit und in den USA dar. Kapitel 3.2 beschreibt auf Basis der Statistik der Auslandsunternehmenseinheiten (FATS) die bayerisch kontrollierten Unternehmen in den USA nach Anzahl, Umsatz und Branchen. Darauf aufbauend berechnet Kapitel 3.3 die gesamtwirtschaftlichen Effekte auf Produktionswert, Bruttowertschöpfung und Beschäftigung. Sie umfassen neben den direkten Effekten in den Unternehmen auch

indirekte Effekte bei Zulieferern sowie induzierte Effekte durch den Konsum der Beschäftigten. Kapitel 3.4 ordnet die Ergebnisse im Zeitvergleich seit 2017 ein.

Der zweite Teil (Kapitel 4) ergänzt diese Perspektive erstmals um die Bedeutung des bilateralen Handels, der sich für das Jahr 2025 abbilden lässt. Kapitel 4.1 analysiert zunächst Umfang und Struktur der Handelsströme zwischen Bayern und den USA. Kapitel 4.2 quantifiziert anschließend den ökonomischen Fußabdruck der US-amerikanischen Exporte nach Bayern und zeigt, wie viel Bruttowertschöpfung und Beschäftigung die bayerische Nachfrage in den USA sichert. Kapitel 4.3 wechselt die Blickrichtung und zeigt, in welchem Umfang bayerische Wertschöpfung über Exporte in die Produktion und Endnachfrage der USA eingeht. Beide Teile beruhen auf dem internationalen Input-Output-Modell ORBIT der IW Consult GmbH, das im methodischen Anhang näher beschrieben wird.

# 3 Impact bayerischer Unternehmen in den USA

## Bayerisch kontrollierte Unternehmensumsätze wachsen leicht, der Kapitalbestand stagniert

Die USA sind für bayerische Unternehmen seit langem einer der wichtigsten Standorte außerhalb Europas – sowohl als Absatzmarkt als auch als Ziel eigener Investitionen und Produktion. Wie stark dieses Engagement tatsächlich ausfällt, lässt sich anhand der Höhe, Verteilung und Entwicklung der bayerischen Direktinvestitionsbestände in den USA nachvollziehen. Direktinvestitionen sind grenzüberschreitende Unternehmensbeteiligungen, die in der Regel auf Dauer angelegt sind. Direktinvestitionsbestände bestehen aus Beteiligungskapital, also Anteilen und Aktien an der ausländischen Einheit (einschließlich Übernahmen und Neugründungen), aus reinvestierten Gewinnen, die nicht an den deutschen Investor ausgeschüttet, sondern in der Auslandseinheit belassen werden, sowie aus Krediten zwischen verbundenen Unternehmen. Sie werden zu Marktwerten bzw. Buchwerten ausgewiesen und ab einem Anteil von 10 Prozent am stimmberechtigten Kapital der ausländischen Einheit statistisch erfasst (Bundesbank, 2026a; Bundesbank, 2026b). Diese Zahlen geben einen ersten Überblick über den Bestand an Direktinvestitionen, den Unternehmen aus Bayern in den USA halten, und werden in Kapitel 3.1 dargestellt.

Ergänzend liefert die Statistik der Auslandsunternehmenseinheiten (Foreign Affiliates Statistics, FATS) Daten zu Unternehmen, an denen ausländische Investoren mehr als 50 Prozent des stimmberechtigten Kapitals halten (Bundesbank, 2026c). Ab dieser Schwelle kann von einer Kontrolle des US-Unternehmens durch den Investor gesprochen werden: Ohne die Beteiligung könnte die Unternehmenseinheit in diesem Umfang nicht wirtschaften. Diese Kennzahlen bilden daher die Grundlage, um die „bayerische Wirtschaft" in den USA zu quantifizieren, welche in Kapitel 3.2 analysiert wird.

Auf dieser Grundlage schätzt Kapitel 3.3 den gesamtwirtschaftlichen Effekt der bayerisch kontrollierten Unternehmen in den USA ab. Neben den direkten Effekten in den Unternehmen selbst berücksichtigt die Analyse indirekte Effekte bei Zulieferern sowie induzierte Effekte durch den Konsum der Beschäftigten. Zusammen bilden sie den ökonomischen Fußabdruck, der anhand von Produktionswert, Bruttowertschöpfung und Beschäftigung dargestellt wird. Kapitel 3.4 ordnet diese Ergebnisse zeitlich ein: Es zeigt, wie sich der Impact bayerischer Unternehmen seit 2017 entwickelt hat und wie sich sein Anteil an der US-Wirtschaft verändert hat.

## 3.1 Direktinvestitionen bayerischer Unternehmen in den USA

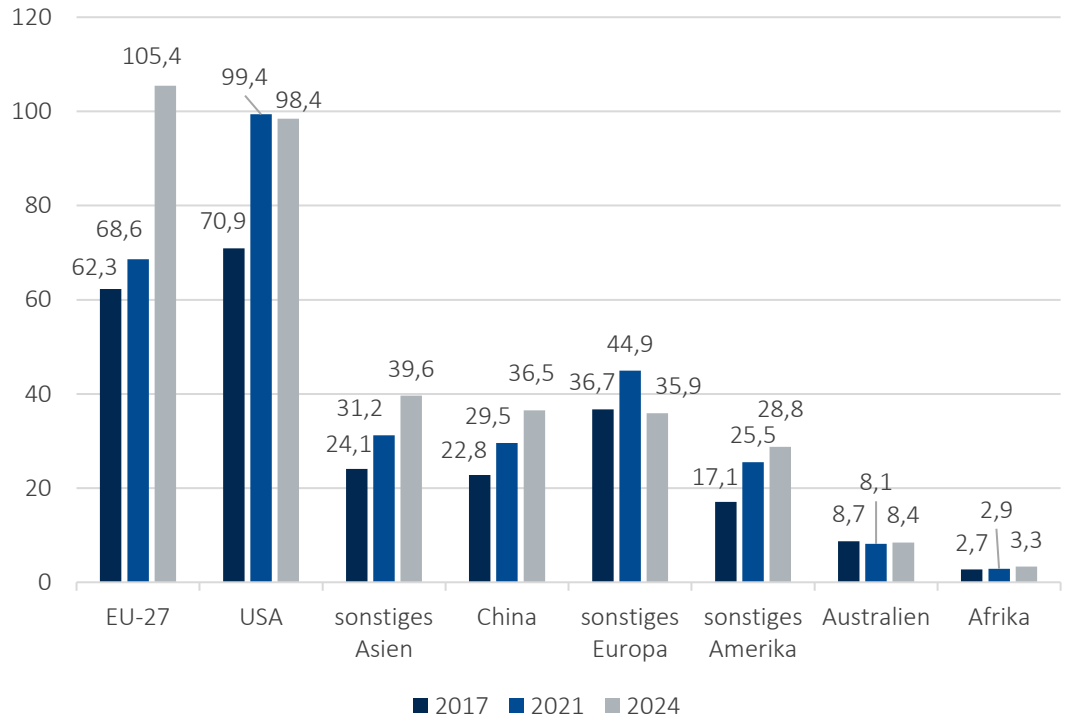
Bayerische Unternehmen hielten 2024 weltweit Direktinvestitionsbestände von rund 356,8 Milliarden Euro – gegenüber 2021 ein Anstieg von 14,8 Prozent. Die regionale Verteilung dieses Engagements hat sich dabei spürbar verschoben: Erstmals liegen die USA nicht mehr an der Spitze der bayerischen Investitionsziele. Mit 98,4 Milliarden Euro

wurden die Vereinigten Staaten von der EU-27 überholt, die auf 105,4 Milliarden Euro kommt (siehe Abbildung 1). Ausschlaggebend für diesen Wechsel an der Spitze war das starke Wachstum des Bestands in der EU-27, der seit 2021 um mehr als die Hälfte zunahm, während der US-Bestand nahezu stagnierte. Hinter der EU-27 und den USA folgen der asiatische Raum (ohne China) mit 39,6 Milliarden Euro, China mit 36,5 Milliarden Euro, das übrige Europa mit 35,9 Milliarden Euro sowie der übrige amerikanische Kontinent, Australien und Afrika.

Zwischen 2017 und 2021 waren es noch die USA, die den stärksten Zuwachs aller Zielregionen verzeichneten: Der bayerische Bestand in den USA legte in diesem Zeitraum um 40,2 Prozent zu. Die Veränderung dieses Wachstums deutet auf eine Neuausrichtung bayerischer Investitionsentscheidungen hin.

Abbildung 1
## Weltweite bayerische Direktinvestitionsbestände

Angaben in Milliarden Euro



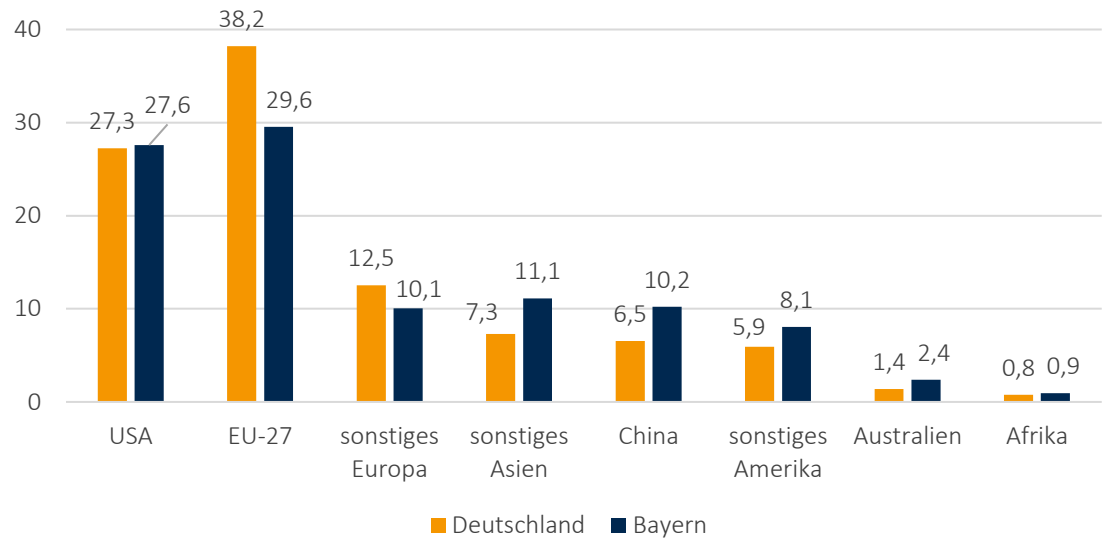

Abweichung von Gesamtsumme aufgrund von Rundungen und fehlender Zuordnung in der Statistik; Quelle: Bundesbank (2026a), eigene Berechnungen

Auch im Vergleich zum bundesweiten Muster zeigt sich eine Verschiebung. Bezogen auf den Anteil der USA an den gesamten Direktinvestitionsbeständen liegt Bayern 2024 mit 27,6 Prozent nur noch knapp über dem deutschen Durchschnitt von 27,3 Prozent (siehe Abbildung 2). Der besondere USA-Fokus Bayerns im deutschen Vergleich, der 2021 noch

deutlich ausgeprägt war, besteht 2024 also in dieser Form nicht mehr. Bei der EU-27 fällt der bayerische Anteil mit 29,6 Prozent weiterhin deutlich niedriger aus als der deutsche Durchschnittswert von 38,2 Prozent. Bayerische Unternehmen investieren damit relativ gesehen nach wie vor stärker außerhalb Europas als der Bundesdurchschnitt.

Abbildung 2
Weltweite bayerische und deutsche Direktinvestitionsbestände

Angaben in Prozent der gesamten Direktinvestitionsbestände, 2024




Quelle: Bundesbank (2026a; 2026b), eigene Berechnungen

Für die Betrachtung der jüngsten Entwicklungen nach 2024 liegen Daten zu den Direktinvestitionsflüssen vor, allerdings nur auf Deutschlandebene. Sie zeigen einen deutlichen Rückgang: Im ersten Halbjahr 2026 flossen nur noch rund 4,3 Milliarden Euro aus Deutschland in die USA. Das sind 65,0 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum und 79,8 Prozent weniger als im ersten Halbjahr 2024. In den fünf Jahren vor der Pandemie lag der Wert im ersten Halbjahr im Schnitt bei 15,8 Milliarden Euro (Sultan, 2026a). Diese Entwicklung könnte die unter Präsident Trump zuletzt gestiegene wirtschaftspolitische Unsicherheit in den USA widerspiegeln.

## 3.2 Die bayerische Wirtschaft in den USA

Nicht jede Unternehmenseinheit, in die bayerische Direktinvestitionsbestände fließen, steht auch tatsächlich unter bayerischer Kontrolle. Die Statistik unterscheidet hier zwei Schwellenwerte: Unternehmen, an denen der ausländische Investor einen Stimmrechtsanteil von mehr als 10 Prozent hält, und Unternehmen, bei denen dieser Anteil 50 Prozent

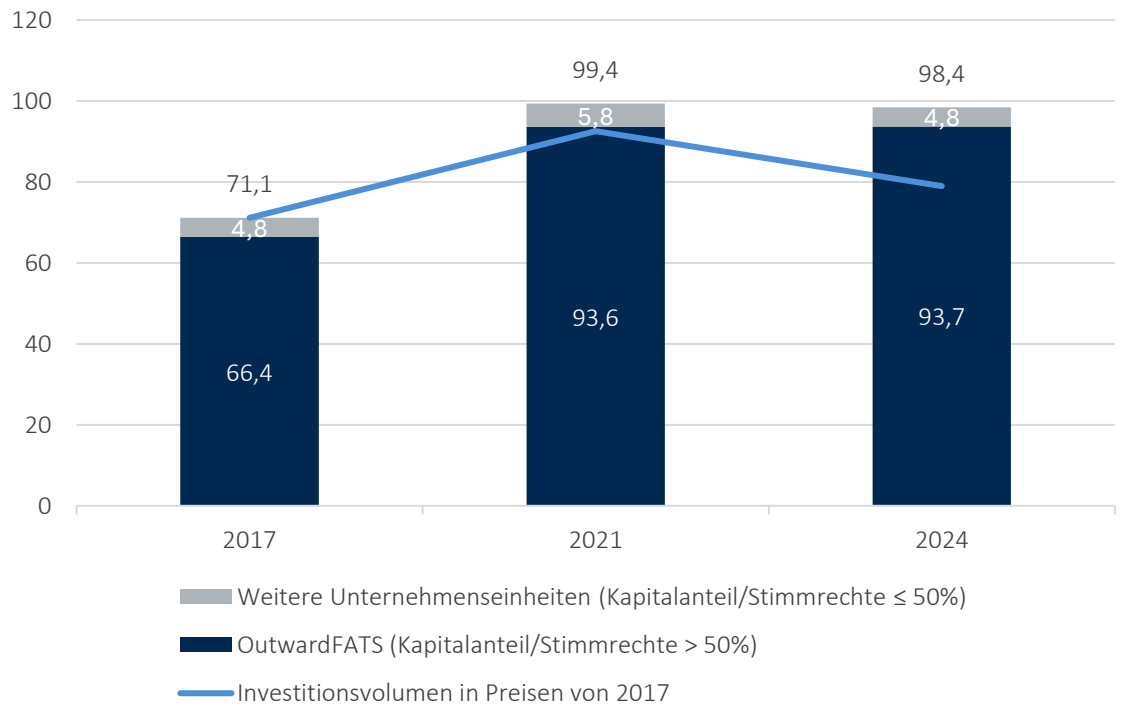
übersteigt. Erst ab der zweiten Schwelle lässt sich von einer Kontrolle durch den bayerischen Investor sprechen – ohne dessen Beteiligung würden diese Unternehmen in ihrer heutigen Form und Größe vermutlich nicht bestehen. Für die Abschätzung des ökonomischen Impact Bayerns in den USA sind daher gerade die Kennzahlen dieser Unternehmen maßgeblich. Sie werden im Folgenden als bayerisch kontrollierte Unternehmen bezeichnet.

Der gesamte bayerische Direktinvestitionsbestand in den USA wuchs zwischen 2017 und 2024 nominal um rund 38,4 Prozent von 71,1 auf 98,4 Milliarden Euro. In Preisen von 2017 gerechnet fällt der Zuwachs mit rund 11,0 Prozent deutlich geringer aus. Im Vergleich zum Jahr 2021 ist er real sogar um etwa 14,7 Prozent gesunken, nominal nur um 0,9 Prozent. Von den insgesamt 98,4 Milliarden Euro an bayerischen Direktinvestitionsbeständen in den USA entfielen 2024 rund 93,7 Milliarden Euro bzw. 95,1 Prozent auf Unternehmenseinheiten, an denen bayerische Investoren einen Kapital- oder Stimmrechtsanteil von mehr als 50 Prozent halten (siehe Abbildung 3). Dieser Anteil ist damit weiter gestiegen: 2021 lag er bei 94,2 Prozent, 2017 bei 93,3 Prozent. Das bayerische Engagement in den USA konzentriert sich also zunehmend auf Unternehmen, die tatsächlich unter bayerischer Kontrolle stehen, statt auf Minderheitsbeteiligungen.

Abbildung 3

## Verteilung bayerischer Direktinvestitionsbestände in den USA

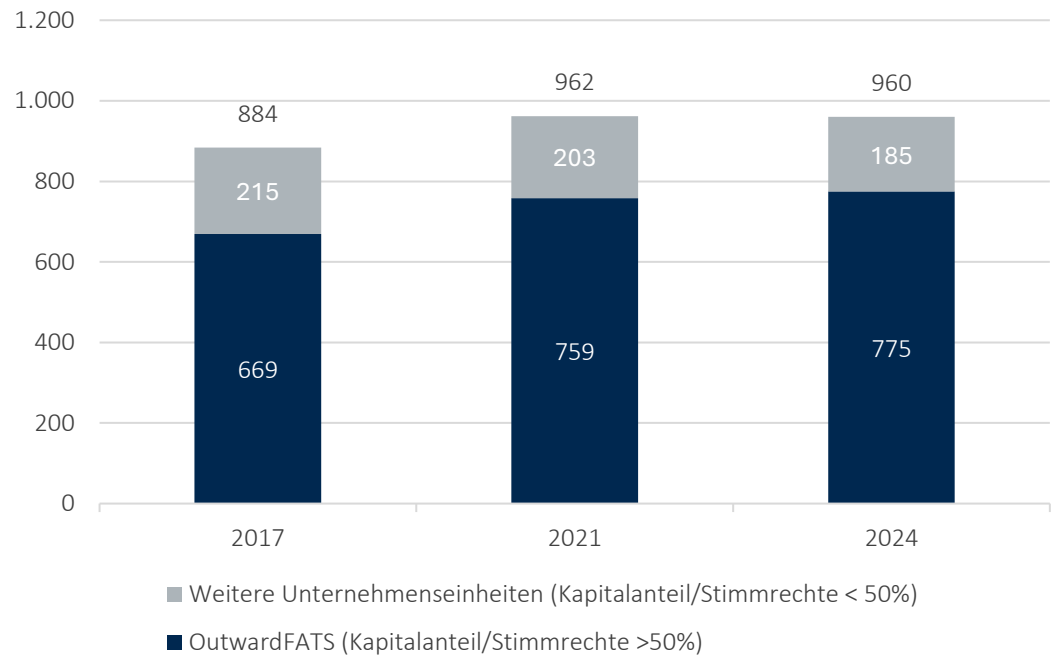
Angaben in Milliarden Euro




Quelle: Bundesbank (2026a; 2026b), eigene Berechnungen

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Anzahl der Unternehmenseinheiten. Von insgesamt 960 bayerischen Auslandsunternehmenseinheiten in den USA standen 2024 775 unter bayerischer Kontrolle. Das war ein Anteil von 80,7 Prozent, nach 78,8 Prozent im Jahr 2021 und 75,7 Prozent im Jahr 2017 (siehe Abbildung 4). Die Zahl bayerisch kontrollierter Einheiten ist seit 2017 von 669 auf 775 gestiegen, wobei sich der Zuwachs nach 2021 deutlich verlangsamt hat: Während zwischen 2017 und 2021 rund 90 Einheiten hinzukamen, waren es zwischen 2021 und 2024 nur noch 16. Der durchschnittliche Direktinvestitionsbestand je kontrollierter Einheit ist dementsprechend von 99,3 Millionen Euro (2017) über 123,3 Millionen Euro (2021) auf 120,9 Millionen Euro (2024) zuletzt leicht zurückgegangen.

Abbildung 4
Bayerisch kontrollierte Unternehmenseinheiten in den USA



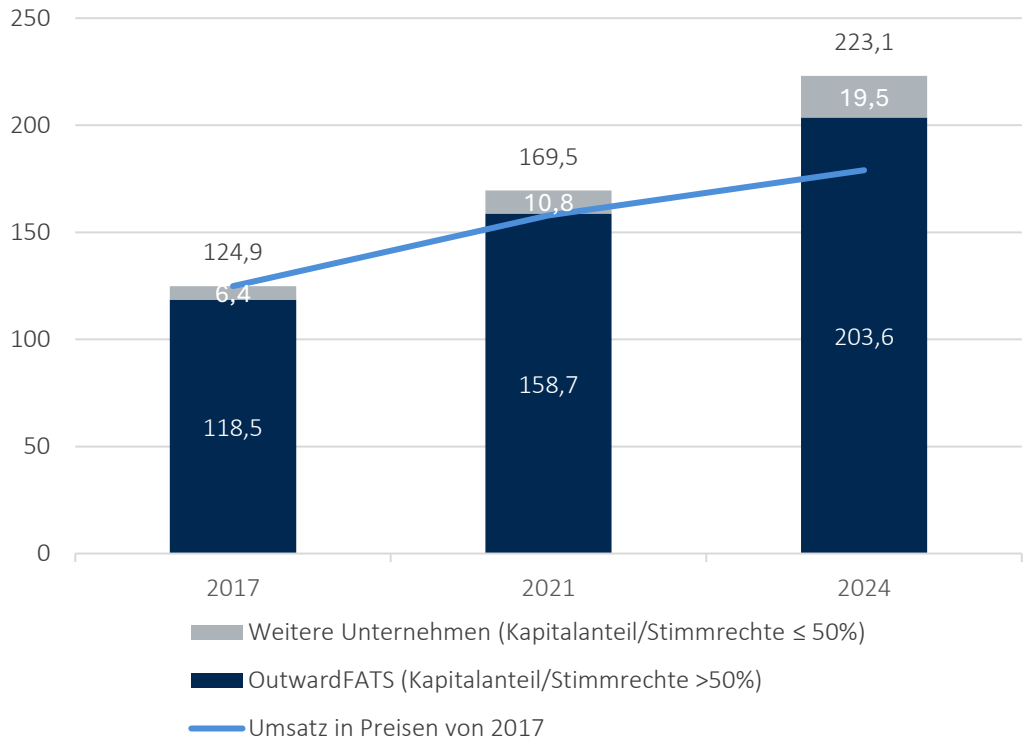

Quelle: Bundesbank (2026a; 2026b), eigene Berechnungen

Beim Umsatz verläuft die Entwicklung gegenläufig zu den beiden anderen Kennzahlen. 2024 lag der Umsatz bayerischer Auslandsunternehmenseinheiten in den USA fast 31,6 Prozent über dem Niveau von 2021 und sogar 78,6 Prozent über dem von 2017 (siehe Abbildung 5). Inflationsbereinigt fällt die Entwicklung schwächer aus, es besteht aber weiterhin ein deutliches Wachstum von 43,3 Prozent gegenüber 2017. Von den insgesamt 223,1 Milliarden Euro Umsatz im Jahr 2024 entfielen 203,6 Milliarden Euro bzw. 91,3 Prozent auf bayerisch kontrollierte Unternehmen. Dieser Anteil ist gegenüber 2021 (93,6 Prozent) und 2017 (94,9 Prozent) leicht gesunken. Unternehmen, die zu weniger als 50

Prozent in bayerischer Hand sind, erwirtschaften damit einen wachsenden Teil des Gesamtumsatzes.

Abbildung 5
Umsätze bayerischer Unternehmen in den USA

Angaben in Milliarden Euro




Quelle: Bundesbank (2026a; 2026b), eigene Berechnungen

Die gegenläufige Entwicklung von Umsätzen und Direktinvestitionsbeständen ist dabei kein Widerspruch, da sie unterschiedliche Größen abbilden. Der Umsatz erfasst die Geschäftstätigkeit der US-Unternehmen, der Bestand den Wert des bayerischen Kapitalengagements. Ein möglicher Erklärungsansatz für diese Entwicklung ist, dass bayerische Investoren ihre Beteiligungsquoten verringert haben, aber weiterhin mehr als 50 Prozent halten. Die Unternehmen blieben damit bayerisch kontrolliert, während der Wert der Beteiligungsposition sinkt. Ebenso können die Unternehmen bei einem konstanten oder rückläufigen Kapitalbestand höhere Umsätze erzielen.

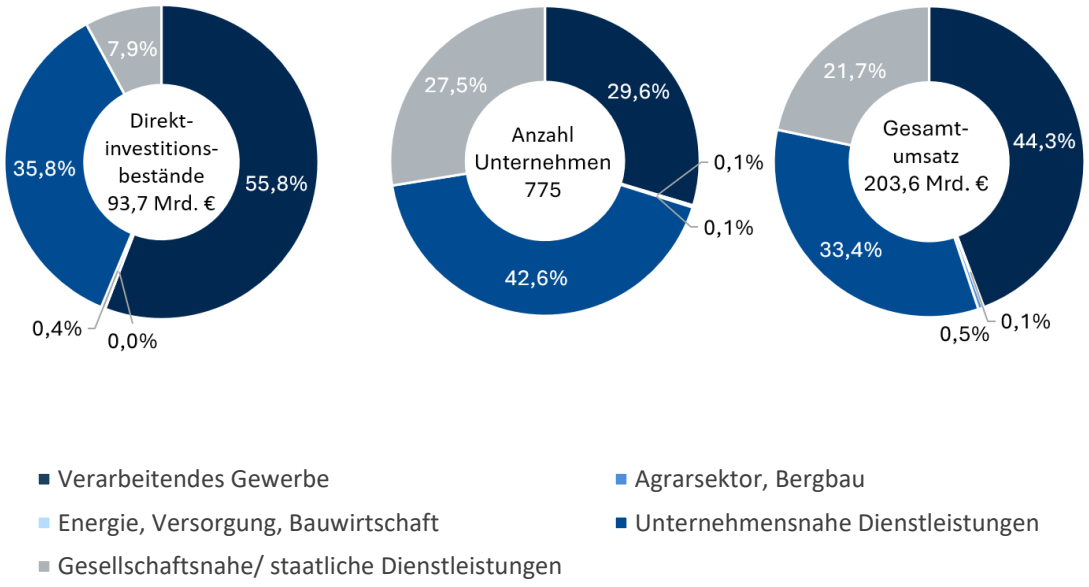
Auch der Umsatz je bayerisch kontrolliertem Unternehmen ist gestiegen. Betrachtet man die Werte in Preisen von 2017, um Inflationseffekte zu berücksichtigen, zeigt sich ein Anstieg des Umsatzes je kontrolliertem Unternehmen von rund 0,177 Milliarden Euro im Jahr

2017 über 0,195 Milliarden Euro (2021) auf 0,211 Milliarden Euro im Jahr 2024. Es liegt damit ein Plus von 19,2 Prozent seit 2017 vor. Einen Teil davon dürfte die Branchenstruktur erklären: Diese hat sich so verlagert, dass zuletzt ein größerer Anteil der Unternehmen auf das umsatzstarke Verarbeitende Gewerbe entfällt.

Insgesamt zeigt die Branchenstruktur der kontrollierten Unternehmen eine deutliche industrielle Prägung bei den Investitionsbeständen, während Industrie und Dienstleistungssektor bei der Zahl der Unternehmen und beim Umsatz deutlich stärker vertreten sind (siehe Abbildung 6). Von den 93,7 Milliarden Euro Direktinvestitionsbeständen in kontrollierten Unternehmen entfallen 55,8 Prozent auf das Verarbeitende Gewerbe, 35,8 Prozent auf unternehmensnahe Dienstleistungen und 7,9 Prozent auf gesellschaftsnahe beziehungsweise staatliche Dienstleistungen. Energie-, Versorgungs- und Bauwirtschaft sowie Agrarsektor und Bergbau spielen mit Anteilen nahe null Prozent praktisch keine Rolle.

Abbildung 6

## Direktinvestitionsbestände, Anzahl und Umsatz bayerisch kontrollierter Unternehmen in den USA, 2024




Quellen: Bundesbank (2026a; 2026b), eigene Berechnungen
Unternehmensnahe DL umfassen die NACE-Sektoren 49-53, 62-66, 69-75; Gesellschaftsnahe/staatliche DL umfassen die NACE-Sektoren 45-47, 55-61,68 und 77-98

Betrachtet man dagegen die Anzahl der Unternehmen, dreht sich das Bild: Von den 775 bayerisch kontrollierten Unternehmenseinheiten sind mit 42,6 Prozent die meisten im Bereich unternehmensnaher Dienstleistungen aktiv, in gesellschaftsnahen beziehungsweise staatlichen Dienstleistungen sind es 27,5 Prozent. Auf das Verarbeitende Gewerbe

entfallen trotz seines hohen Investitionsanteils nur 29,6 Prozent der Unternehmen. Das Verarbeitende Gewerbe ist also durch vergleichsweise wenige, aber investitions- und umsatzstarke Unternehmen geprägt: Beim Umsatz erreicht die Branche mit 44,3 Prozent wieder den größten Anteil, vor unternehmensnahen Dienstleistungen mit 33,4 Prozent und gesellschaftsnahen beziehungsweise staatlichen Dienstleistungen mit 21,7 Prozent.

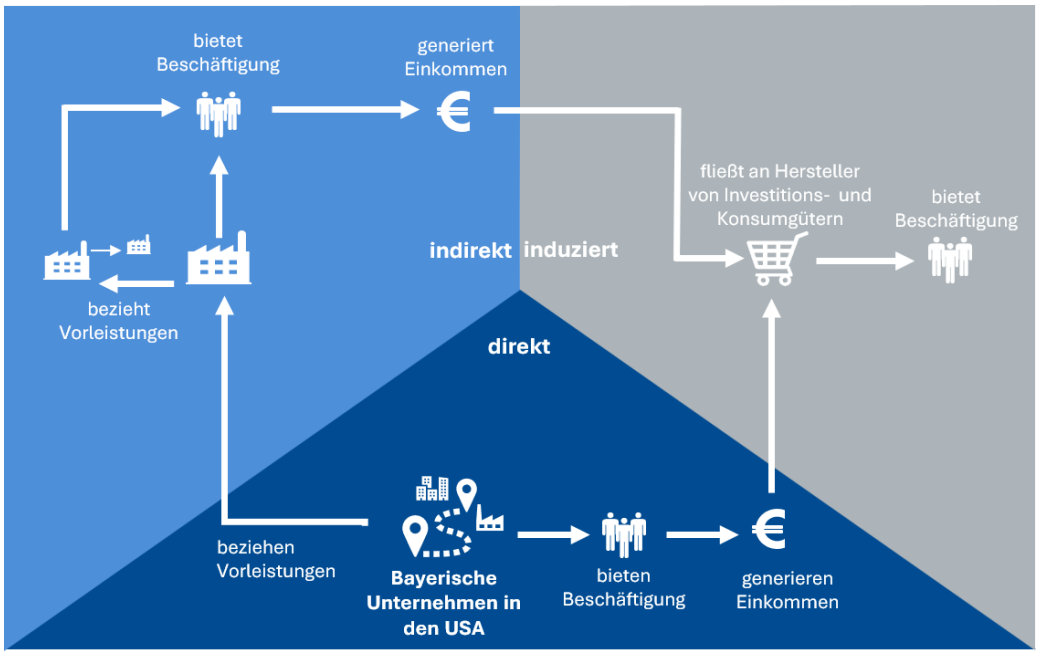
Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes konzentriert sich das bayerische Engagement auf wenige Wirtschaftszweige. Allein auf die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen entfallen 25,8 Prozent der gesamten bayerischen Direktinvestitionsbestände in kontrollierten US-Unternehmen. Hier werden 9,3 Prozent der Umsätze erwirtschaftet. Beispielsweise sind bayerische Halbleiterhersteller, Medizintechnikkonzerne oder Messtechnikanbieter mit eigenen Standorten in den USA vertreten. Es folgen der Maschinenbau mit 9,7 Prozent der Investitionsbestände und 6,8 Prozent des Umsatzes sowie der sonstige Fahrzeugbau mit 7,1 Prozent der Investitionsbestände und 4,0 Prozent der Umsätze. Die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen fällt mit 1,8 Prozent der Investitionsbestände zwar klein aus, erwirtschaftet aber 15,9 Prozent des Umsatzes bayerisch kontrollierter Unternehmen in den USA.

Dass die Industrie beim Umsatz einen niedrigeren Anteil erreicht als bei den Investitionsbeständen (44,3 Prozent gegenüber 55,8 Prozent), liegt an der geringeren Kapitalintensität von Dienstleistungsbranchen gegenüber der Industrie. Im Vergleich mit der US-Gesamtwirtschaft wird der Industriefokus der bayerischen Direktinvestitionen dennoch deutlich: Das Verarbeitende Gewerbe trägt in den USA insgesamt nur 15,5 Prozent zum Umsatz bei – bei bayerisch kontrollierten Unternehmen ist der Umsatzanteil der Industrie mit 44,3 Prozent fast dreimal so hoch. Bayerische Investoren engagieren sich in den USA also deutlich industrienäher, als es die Struktur der US-Wirtschaft insgesamt nahelegen würde.

## 3.3 Gesamtökonomische Effekte der bayerischen Wirtschaft in den USA

Bayerisch kontrollierte Unternehmen wirken über ihre Umsätze und die von ihnen geschaffenen Arbeitsplätze unmittelbar auf die US-Wirtschaft. Darüber hinaus setzen sie weitere ökonomische Effekte in Gang: Der indirekte Effekt beschreibt alle Vorleistungen, die entlang vorgelagerter Wertschöpfungsketten entstehen; der induzierte Effekt fasst die Wirtschaftsleistung zusammen, die sich aus dem Konsum durch die dafür gezahlten Löhne und Gehälter ergibt (siehe Abbildung 7). Direkter, indirekter und induzierter Effekt bilden zusammen den ökonomischen Fußabdruck der bayerischen Wirtschaft in den USA, der im Folgenden analysiert wird.

Abbildung 7
Schematische Darstellung der ökonomischen Effekte




Quellen: eigene Darstellung

Der Produktionswert[1] der 775 bayerisch kontrollierten Unternehmen in den USA betrug 2024 rund 131,4 Milliarden Euro (siehe

– 2024 betrug der direkte Produktionswert 131,4 Milliarden Euro. Der direkte Produktionswert wird in den Unternehmen selbst erwirtschaftet, etwa durch die Herstellung eines Fahrzeugs.
– Bei Zulieferern, die Vorleistungsgüter und -dienstleistungen bereitstellen, entstand 2024 ein indirekter Effekt in Höhe von 99,2 Milliarden Euro – etwa bei einem Reifenhersteller, der den Fahrzeugbauer beliefert. Auch mehrstufige Lieferbeziehungen entlang der Wertschöpfungskette sind hier eingerechnet.
– Aus den Konsumausgaben der Beschäftigten, deren Löhne sowohl in den bayerisch kontrollierten Unternehmen selbst als auch bei deren Zulieferern gezahlt werden, resultierte 2024 ein induzierter Effekt von 54,4 Milliarden Euro.

Abbildung 8). Um ihn zu erwirtschaften, kauften die Unternehmen Vorleistungen bei anderen US-Betrieben ein – dadurch entsteht wirtschaftliche Aktivität, die über das eigentliche

[1] Produktionswerte unterscheiden sich von den weiter oben verwendeten Umsätzen. Der Hauptunterschied ist, dass der Produktionswert Bestandsveränderungen und selbst erstellte Anlagen berücksichtigt, während der Wareneinsatz im Handel abgezogen wird. Die ökonomischen Effekte werden auf Basis der Produktionswerte berechnet, da Input-Output-Tabellen die Verflechtungen zwischen Branchen in dieser Einheit abbilden: Der Produktionswert einer Branche entspricht der Summe aus Vorleistungen und Bruttowertschöpfung.

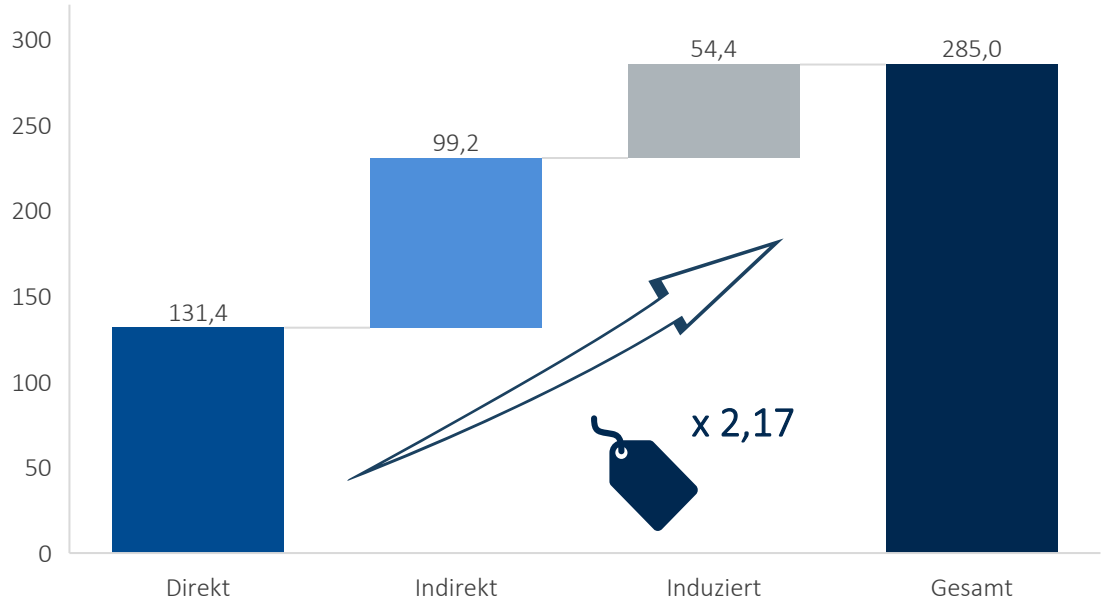
Unternehmen hinausreicht. Der volle ökonomische Fußabdruck bayerisch kontrollierter Unternehmen umfasst daher mehrere Komponenten:

– 2024 betrug der direkte Produktionswert 131,4 Milliarden Euro. Der direkte Produktionswert wird in den Unternehmen selbst erwirtschaftet, etwa durch die Herstellung eines Fahrzeugs.
– Bei Zulieferern, die Vorleistungsgüter und -dienstleistungen bereitstellen, entstand 2024 ein indirekter Effekt in Höhe von 99,2 Milliarden Euro – etwa bei einem Reifenhersteller, der den Fahrzeugbauer beliefert. Auch mehrstufige Lieferbeziehungen entlang der Wertschöpfungskette sind hier eingerechnet.
– Aus den Konsumausgaben der Beschäftigten, deren Löhne sowohl in den bayerisch kontrollierten Unternehmen selbst als auch bei deren Zulieferern gezahlt werden, resultierte 2024 ein induzierter Effekt von 54,4 Milliarden Euro.

Abbildung 8

## Produktionswerteffekte bayerisch kontrollierter Unternehmen in den USA

Angaben in Milliarden Euro, 2024




Quellen: Bundesbank (2026a; 2026b), eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

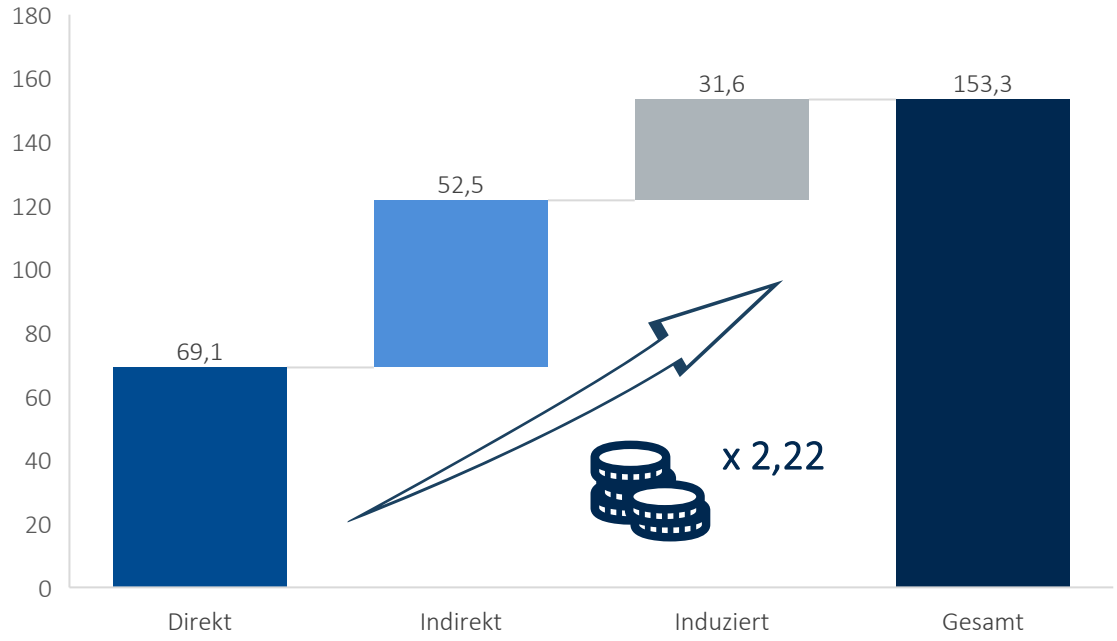
In Summe stießen die bayerisch kontrollierten Unternehmen damit einen Produktionswert von 285,0 Milliarden Euro in der US-Wirtschaft an – rund 0,64 Prozent des gesamten US-amerikanischen Produktionswerts. Durch indirekten und induzierten Effekt wird der direkte Effekt damit mehr als verdoppelt.

Neben dem Produktionswert ist auch die Bruttowertschöpfung eine aussagekräftige Kennzahl für die Wirtschaftsleistung. Sie ist die Kennzahl, die den tatsächlichen Beitrag zur Volkswirtschaft abbildet – ihre Summe über alle Wirtschaftsbereiche entspricht in etwa dem Bruttoinlandsprodukt. Sie ergibt sich aus dem Produktionswert abzüglich der bezogenen Vorleistungen.

Abbildung 9

## Bruttowertschöpfungseffekte bay. kontrollierter Unternehmen in den USA

Angaben in Milliarden Euro, 2024




Abweichung von der Gesamtsumme aufgrund von Rundungen
Quellen: Bundesbank (2026a; 2026b), eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

- Direkt erwirtschafteten die bayerisch kontrollierten Unternehmen 2024 in den USA eine Bruttowertschöpfung von 69,1 Milliarden Euro.
- Durch den Einkauf von Vorleistungsgütern und -dienstleistungen entstand bei Zulieferern eine indirekte Bruttowertschöpfung von 52,5 Milliarden Euro.
- Aus den Löhnen der Beschäftigten und deren anschließenden Konsumausgaben resultierte ein induzierter Effekt von 31,6 Milliarden Euro.

Insgesamt stießen die bayerisch kontrollierten Unternehmen 2024 in den USA eine Bruttowertschöpfung von 153,3 Milliarden Euro an (siehe Abbildung 9). Das entspricht 0,59 Prozent der Gesamtwertschöpfung der USA. Das ist etwa so viel wie der US-Bundesstaat Mississippi im gleichen Jahr erwirtschaftet hat (BEA,

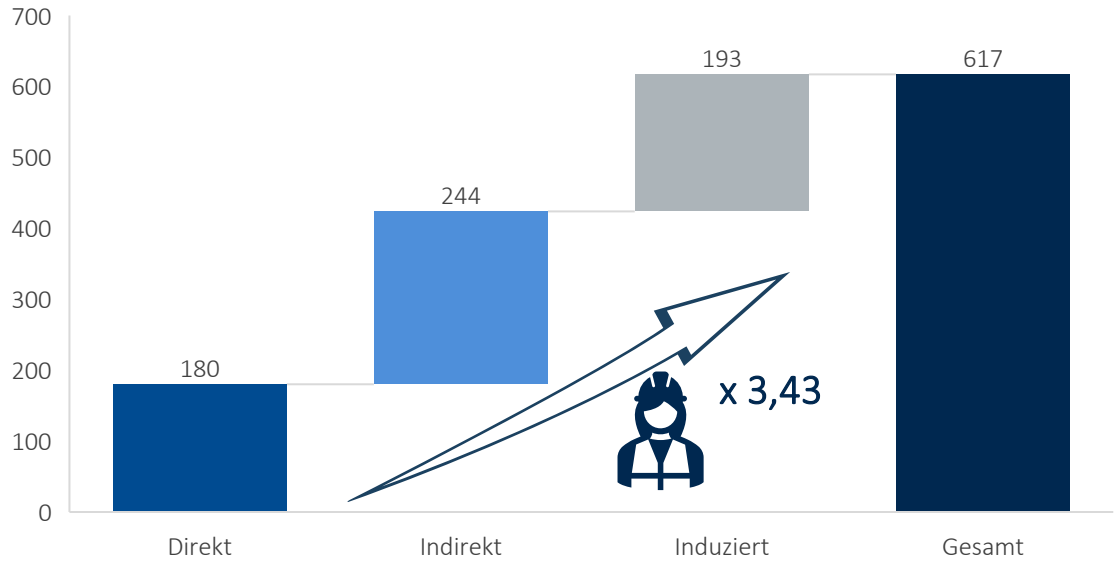
2026a). Jeder Euro, der direkt in den bayerisch kontrollierten Unternehmen erwirtschaftet wurde, stieß dabei zusätzliche 1,22 Euro Bruttowertschöpfung entlang der Kette an.

Neben Produktionswert und Bruttowertschöpfung sichern die bayerisch kontrollierten Unternehmen in den USA auch Arbeitsplätze (Abbildung 10).

Abbildung 10

## Beschäftigungseffekte bayerisch kontrollierter Unternehmen in den USA

Angaben in Tausend, 2024




Quellen: Bundesbank (2026a; 2026b), eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

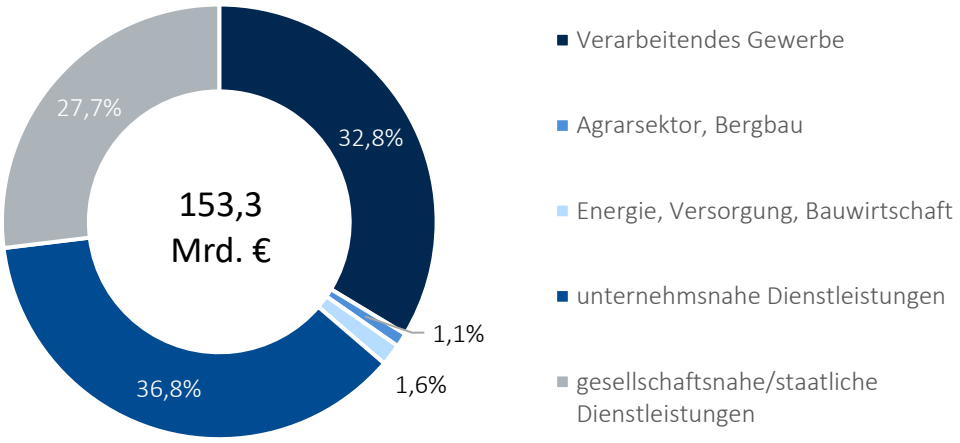
- In den bayerisch kontrollierten Unternehmen selbst waren 2024 rund 180.000 Beschäftigte direkt tätig.
- Bei Zulieferern, die Vorleistungsgüter und -dienstleistungen bereitstellen, entstand ein indirekter Beschäftigungseffekt von rund 244.000 Arbeitsplätzen.
- Aus den Konsumausgaben der Beschäftigten, deren Löhne sowohl in den bayerisch kontrollierten Unternehmen als auch bei deren Zulieferern gezahlt wurden, resultierte ein induzierter Effekt von knapp 193.000 Arbeitsplätzen.

In der Summe stießen die bayerisch kontrollierten Unternehmen in den USA damit rund 617.000 Arbeitsplätze an. Das entspricht 0,38 Prozent der Gesamtbeschäftigung in den USA und damit mehr als der Beschäftigtenzahl des US-Bundesstaats North Dakota (BEA, 2026a).

Der Anteil an der Gesamtbeschäftigung fiel 2024 deutlich geringer aus als der Anteil an der Gesamtwertschöpfung der USA. Das liegt daran, dass ein überdurchschnittlich hoher Teil der bayerisch kontrollierten Unternehmen in wertschöpfungsintensiven Branchen im

Verarbeitenden Gewerbe aktiv ist, dort wird mit vergleichsweise wenigen Beschäftigten viel Wertschöpfung generiert. Dieser Befund zeigt sich auch beim Beschäftigungshebel: Auf jeden Beschäftigten in einem bayerisch kontrollierten Unternehmen entfallen insgesamt 3,4 Arbeitsplätze in den USA. Über indirekte und induzierte Effekte werden damit zusätzlich 2,4 Arbeitsplätze in der übrigen US-Wirtschaft ausgelöst.
Blickt man auf die Branchenverteilung der angestoßenen Effekte, zeigt sich ein vielseitiges Bild. So wird der größte Teil der Bruttowertschöpfung im Dienstleistungssektor generiert: 36,8 Prozent des Wertschöpfungseffekts entfallen auf unternehmensnahe und 27,7 Prozent auf gesellschaftsnahe beziehungsweise staatliche Dienstleistungen (siehe Abbildung 11). Auf das Verarbeitende Gewerbe entfällt ein Drittel des angestoßenen Effekts (32,8 Prozent). Der verbleibende Anteil verteilt sich auf die Energie-, Versorgungs- und Bauwirtschaft (1,6 Prozent) sowie auf Agrarsektor und Bergbau (1,1 Prozent).

Abbildung 11
Wertschöpfungseffekt bayerisch kontrollierter Unternehmen in den USA




Quellen: Bundesbank (2026a; 2026b), eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

Innerhalb der Industrie sind es vor allem einzelne Wirtschaftszweige, die den Wertschöpfungseffekt tragen. Die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen steuert mit 10,4 Prozent den größten Einzelbeitrag am gesamten Wertschöpfungseffekt bei. Es folgen der Fahrzeugbau mit 4,7 Prozent und der Maschinenbau mit 3,9 Prozent. Damit spiegelt sich auch die Branchenstruktur der Direktinvestitionsbestände (siehe Kapitel 3.2) wider.

Bayerisch kontrollierte Unternehmen tragen in unterschiedlichem Umfang zur Wertschöpfung in verschiedenen US-amerikanischen Wirtschaftszweigen bei. Den größten Beitrag zur Bruttowertschöpfung leisten bayerisch kontrollierte Unternehmen bei der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen: Der hier

angestoßene Wertschöpfungseffekt von 16,0 Milliarden Euro entspricht 4,7 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung, die die USA in diesem Wirtschaftszweig erzeugt. Dahinter folgen der Fahrzeugbau mit einem Anteil von 4,1 Prozent (7,2 Milliarden Euro) und die Herstellung von Glas und Glaswaren mit 3,8 Prozent (3,1 Milliarden Euro).

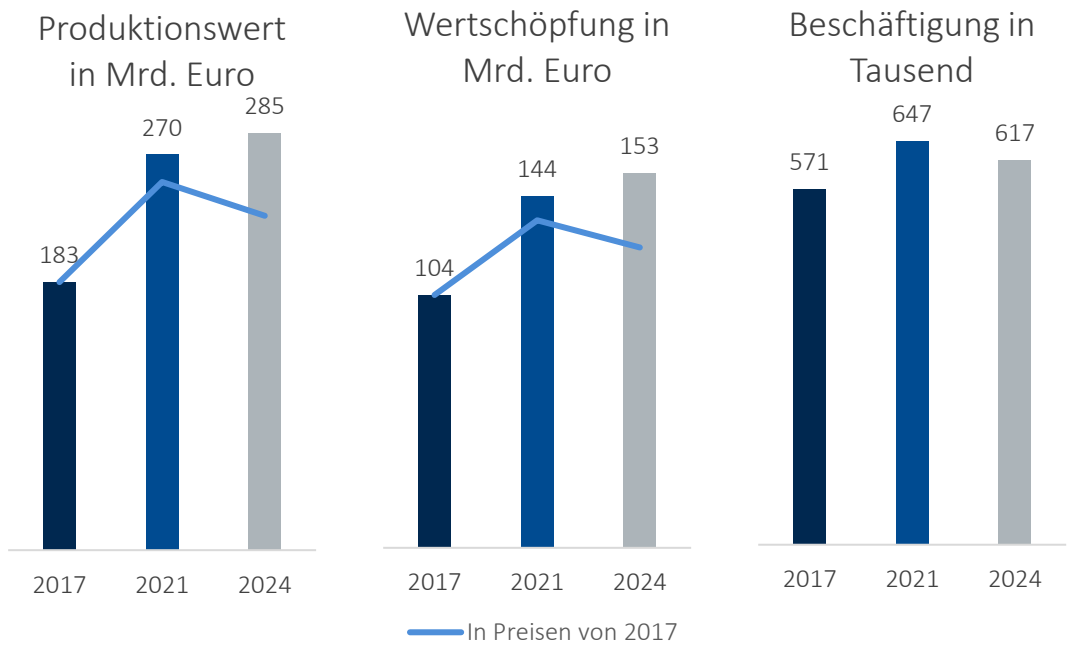
## 3.4 Entwicklung und Einordnung des ökonomischen Impacts

Im Folgenden wird betrachtet, wie sich der ökonomische Impact der bayerisch kontrollierten Unternehmen in den USA seit 2017 entwickelt hat (siehe Abbildung 12) [2]. Der angestoßene nominale Produktionswert ist zwischen 2017 und 2024 von 183,3 Milliarden Euro auf 285,0 Milliarden Euro gestiegen, ein Zuwachs von etwa 55,5 Prozent. Dabei lag der Produktionswert bereits 2021 bei 270,4 Milliarden Euro, sodass ein Großteil des Anstiegs auf die Zeit zwischen 2017 und 2021 entfällt. Real fällt das gesamte Wachstum mit 24,7 Prozent seit 2017 deutlich geringer aus. Der Anteil am gesamten US-amerikanischen Produktionswert stieg von 0,61 Prozent im Jahr 2017 auf 0,78 Prozent im Jahr 2021, bevor er bis 2024 auf 0,64 Prozent zurückfiel und damit wieder etwa auf das Ausgangsniveau von 2017 sank. Grund für die große Diskrepanz zwischen den absoluten, nominalen Größen und den Anteilen an der US-Wirtschaft sind vor allem die Inflation und das gleichzeitige Wachstum der US-Wirtschaft. Während die Produktionswerte bayerischer Unternehmen nominal nur leicht gewachsen sind, ist der Produktionswert der US-Wirtschaft gleichzeitig real und – inflationsbedingt – nominal noch stärker gewachsen.

[2] Die hier ausgewiesenen Werte für die Jahre 2017 und 2021 entsprechen nicht den Werten in den Studien vbw (2024) und vbw (2020). Grund ist eine Anpassung der Methodik und eine entsprechende Aktualisierung der Werte. Details hierzu finden sich im methodischen Anhang.

Abbildung 12

## Impact bayerisch kontrollierter Unternehmen in den USA im Zeitverlauf



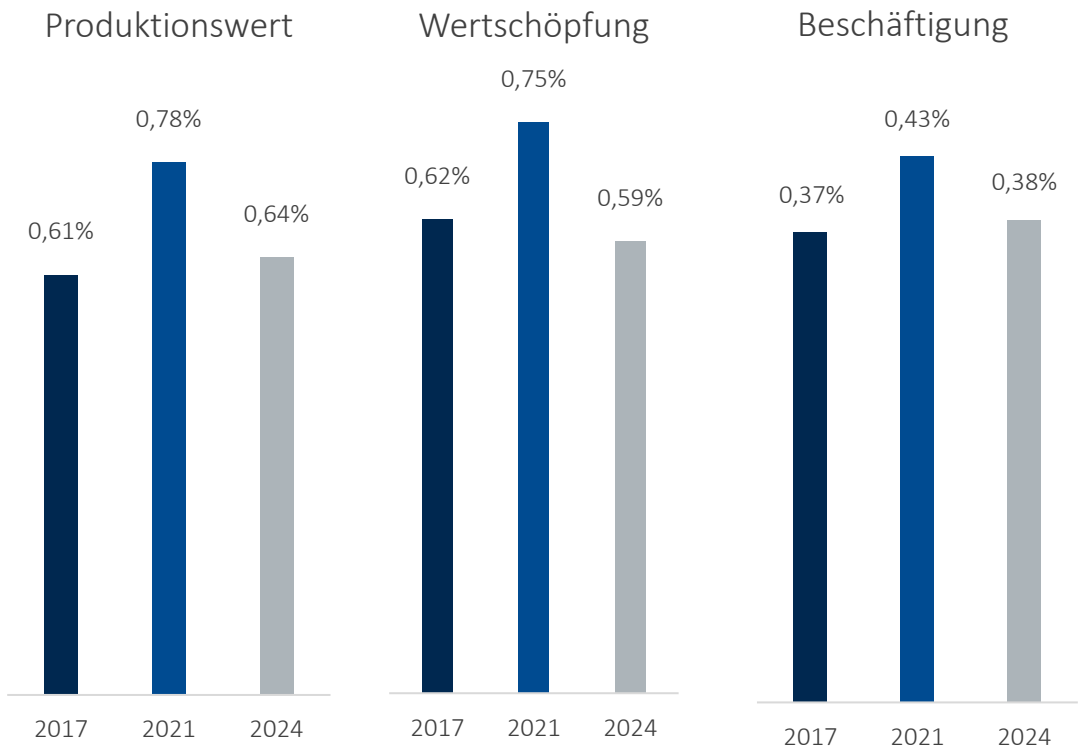

Quellen: Bundesbank (2026a; 2026b), eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

Die Bruttowertschöpfung zeigt ein ähnliches Muster. Sie stieg von 103,5 Milliarden Euro im Jahr 2017 über 144,0 Milliarden Euro im Jahr 2021 auf 153,3 Milliarden Euro im Jahr 2024 – ein Zuwachs von insgesamt 48,1 Prozent. Real beträgt das Wachstum hingegen nur 18,8 Prozent. Der Anteil der Bruttowertschöpfung an der gesamten US-Wertschöpfung war zuletzt rückläufig: Nach einem Anstieg von 0,62 Prozent (2017) auf 0,75 Prozent (2021) sank er bis 2024 auf 0,59 Prozent (Abbildung 13) – die gesamte US-Wirtschaft wächst also derzeit nominal schneller als der von bayerischen Unternehmen angestoßene Wertschöpfungseffekt.

Bei der Beschäftigung zeichnet sich seit 2021 eine Trendwende ab: Nach einem Anstieg von rund 571.000 auf etwa 647.000 angestoßene Arbeitsplätze zwischen 2017 und 2021 ist die Anzahl bis 2024 auf rund 617.000 zurückgegangen. Dass die Bruttowertschöpfung im gleichen Zeitraum weiter gestiegen ist, während die Beschäftigung deutlich zurückgeht, lässt sich teilweise auf die Inflation zurückführen. Erstere wird durch die Inflation vergrößert, während letztere als reale Größe davon nicht betroffen ist. Der Anteil an der US-Gesamtbeschäftigung sinkt ebenfalls gegenüber 2021 (von 0,43 auf 0,38 Prozent), bleibt damit aber weiterhin über dem Niveau von 2017 (0,37 Prozent).

Abbildung 13

## Beitrag bayerisch kontrollierter Unternehmen in den USA im Zeitverlauf




Quellen: Bundesbank (2026a; 2026b), eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

Trotz der Tatsache, dass der Anteil der bayerisch angestoßenen Wirtschaftsleistung an der US-Wirtschaft zuletzt abgenommen hat, bleibt die Bedeutung Bayerns mit hohen Produktionswerten, Wertschöpfung und Beschäftigung groß. Jenseits der untersuchten Kennzahlen belegen Studien darüber hinaus, dass Direktinvestitionen und ausländische Tochterunternehmen sowohl der heimischen Wirtschaft als auch dem Investitionsland zugutekommen: Mutter- und Tochterunternehmen profitieren gleichermaßen von Technologietransfer und Wissens-Spillovern (Ambos et al., 2006), die Produktivität übernommener Unternehmen steigt (Fons-Rosen et al., 2021), und auch die heimischen Unternehmen derselben Branche profitieren teilweise von ausländischen Investitionen (Ahn et al., 2024). Die enge Verflechtung der US-amerikanischen und der bayerischen Wirtschaft reicht damit über die hier dargestellten Effekte hinaus. Von den wirtschaftlichen Beziehungen profitieren beide Seiten auf vielfältige Weise.

# 4 Impact des Handels zwischen Bayern und den USA

## Die USA profitieren von bayerischen Industrieimporten und von Bayern als wichtigem Absatzmarkt für spezialisierte Dienstleistungen

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Bayern und den USA reichen über die Investitionen und die Geschäftstätigkeit bayerischer Unternehmen in den Vereinigten Staaten hinaus. Eine zweite wesentliche Säule der Verflechtung ist der bilaterale Handel. Bayerische Unternehmen liefern Waren und Dienstleistungen in die USA und greifen zugleich in Bayern auf Produkte und Leistungen US-amerikanischer Anbieter zurück. Dadurch entstehen wirtschaftliche Impulse in beiden Volkswirtschaften: Die Nachfrage aus Bayern sichert Produktion, Wertschöpfung und Beschäftigung in den USA. Umgekehrt gehen bayerische Lieferungen als Konsum- und Investitionsgüter sowie als Vorleistungen in die US-amerikanische Wirtschaft ein.

Das vorliegende Kapitel untersucht diese Handelsbeziehungen aus der Perspektive der USA. Kapitel 4.1 ordnet zunächst Umfang und Struktur des Handels zwischen Bayern und den Vereinigten Staaten ein. Kapitel 4.2 quantifiziert anschließend den ökonomischen Fußabdruck der US-amerikanischen Exporte nach Bayern. Neben den unmittelbar mit den Exporten verbundenen Effekten werden dabei auch die wirtschaftlichen Aktivitäten berücksichtigt, die über Vorleistungsbezüge und die Konsumausgaben der Beschäftigten in den USA angestoßen werden. Kapitel 4.3 wechselt die Blickrichtung und zeigt, in welchem Umfang bayerische Wertschöpfung in die Produktion und Endnachfrage der USA eingeht.

Grundlage der Analyse ist das internationale Input-Output-Modell ORBIT der IW Consult GmbH, das die Handels- und Vorleistungsverflechtungen zwischen Bayern, dem übrigen Deutschland, den USA und weiteren Volkswirtschaften abbildet. Anders als die Außenhandelsstatistik der Bundesländer berücksichtigt das Modell neben Waren auch grenzüberschreitend gehandelte Dienstleistungen.[3] Wie wichtig deren Einbeziehung gerade im Handel mit den USA ist, unterstreicht eine aktuelle Untersuchung: Die Vereinigten Staaten sind sowohl auf der Export- als auch auf der Importseite Deutschlands wichtigster Handelspartner im Dienstleistungsbereich (Sultan, 2026b).

## 4.1 Analyse der Handelsströme zwischen den USA und Bayern

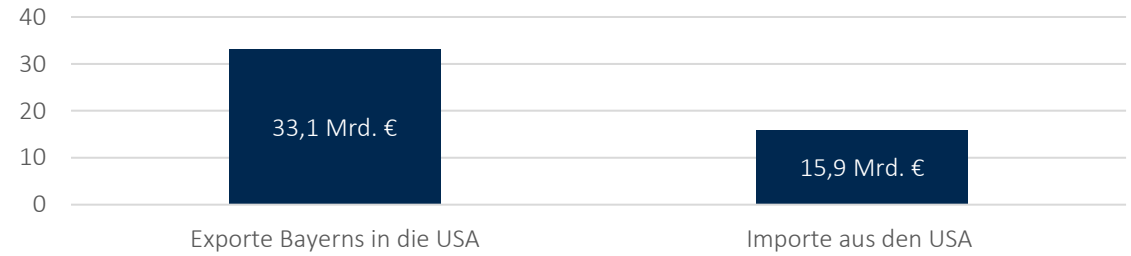
Der Handel zwischen Bayern und den USA erreichte 2025 ein Volumen von insgesamt 49,0 Milliarden Euro. Davon entfielen 33,1 Milliarden Euro auf bayerische Exporte in die Vereinigten Staaten und 15,9 Milliarden Euro auf US-amerikanische Exporte nach Bayern.

[3] Aufgrund der verwendeten Methodik weichen die ausgewiesenen Handelsvolumina von den Werten der Außenhandelsstatistik ab. Einzelheiten zu Datengrundlage und Berechnung enthält der methodische Anhang.

Bayern erzielte damit einen Handelsüberschuss von gut 17 Milliarden Euro (siehe Abbildung 14). Die Größenordnung unterstreicht die hohe Bedeutung des US-Marktes für die bayerische Wirtschaft. Aus bayerischer Sicht waren die USA 2025 der wichtigste Exportmarkt und (nach China und Österreich) das drittwichtigste Herkunftsland von Importen.

Abbildung 14

## Exporte und Importe zwischen Bayern und den USA, 2025



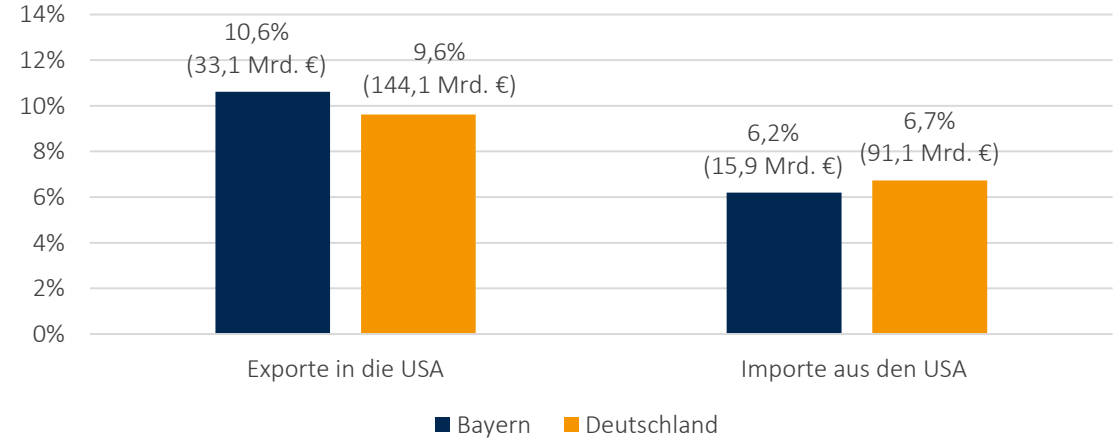

Quellen: eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

Gemessen an den jeweiligen Gesamtexporten haben die USA für Bayern eine überdurchschnittlich hohe Bedeutung (siehe Abbildung 15). 10,6 Prozent aller bayerischen Exporte (33,1 Milliarden Euro) gingen 2025 in die Vereinigten Staaten, gegenüber 9,6 Prozent (144,1 Milliarden Euro) der deutschen Exporte insgesamt. Auf der Importseite ist die Bedeutung der USA für Bayern leicht unterdurchschnittlich. 6,2 Prozent der bayerischen Importe (15,9 Milliarden Euro) stammten aus den USA; deutschlandweit waren es 6,7 Prozent (91,1 Milliarden Euro).

Abbildung 15

## Relative Bedeutung des US-Handels im Deutschlandvergleich

Anteile am jeweiligen Gesamtwert, 2025



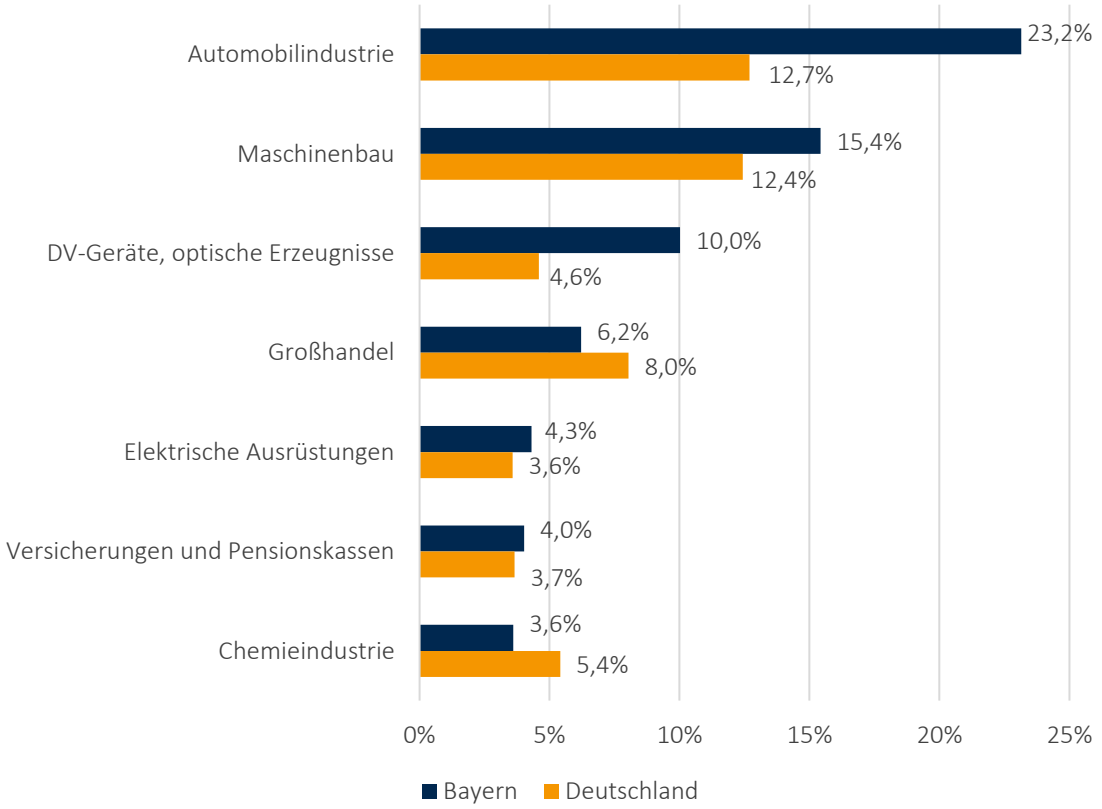

Quellen: eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

Die Branchenstruktur des Handels unterscheidet sich deutlich nach Handelsrichtung. Die bayerischen Exporte in die USA werden vor allem von Industrieprodukten getragen. Rund 69,4 Prozent (22,9 Milliarden Euro) entfallen auf das Verarbeitende Gewerbe, während Dienstleistungen 29,9 Prozent (9,9 Milliarden Euro) ausmachen. Die Automobilindustrie ist mit einem Anteil von 23,2 Prozent (7,7 Milliarden Euro) die wichtigste Exportbranche (siehe Abbildung 16). Es folgen der Maschinenbau mit 15,4 Prozent (5,1 Milliarden Euro) sowie die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit 10,0 Prozent (3,3 Milliarden Euro). Zusammen entfällt damit fast die Hälfte der bayerischen Exporte in die USA auf diese drei Industriebranchen. Der Großhandel erreicht einen Anteil von 6,2 Prozent (2,1 Milliarden Euro) und übernimmt dabei insbesondere Vertriebs- und Vermittlungsfunktionen für das Exportgeschäft. Der Industrieschwerpunkt entspricht auch dem Muster der bayerischen Direktinvestitionen in den USA, die überdurchschnittlich stark auf das Verarbeitende Gewerbe ausgerichtet sind (siehe Kapitel 3.2).

Abbildung 16

## Bayerische Exporte in die USA nach Branchen

Größte sieben bayerische Exportbranchen und ihre Anteile an den gesamten Exporten in die USA, im Vergleich zu Deutschland, 2025



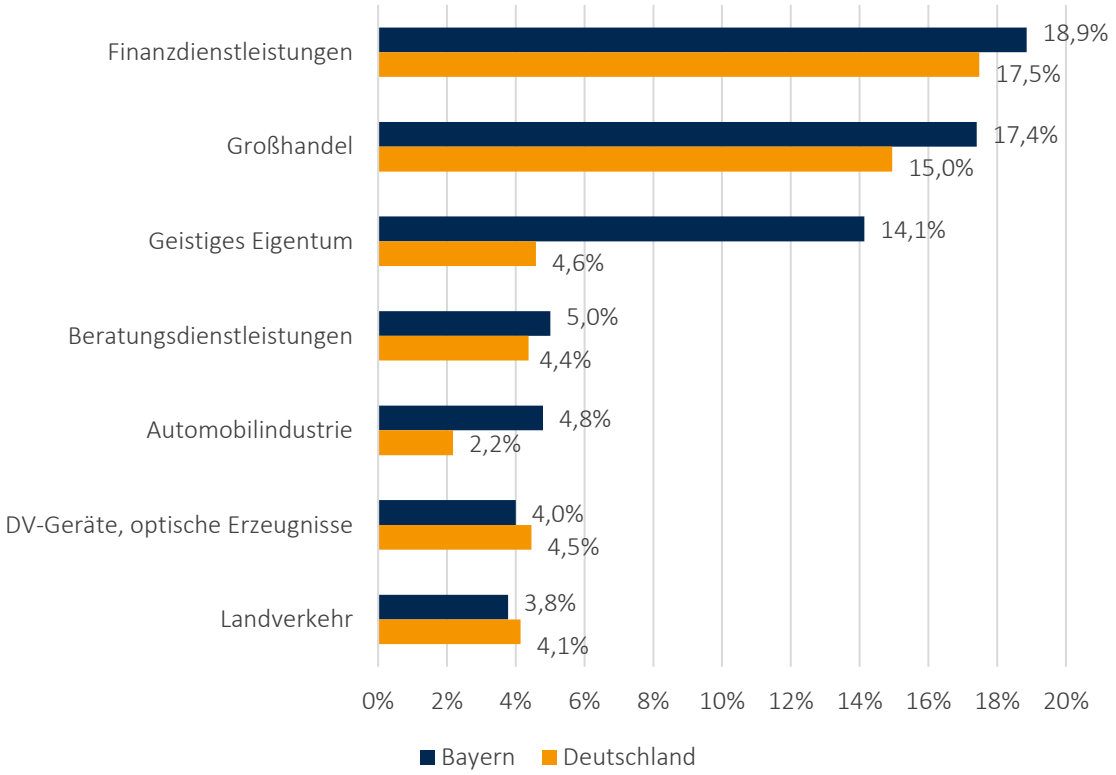

Quellen: eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

Auch gegenüber der Struktur der gesamtdeutschen Exporte in die USA zeigt sich der besondere Industrieschwerpunkt Bayerns: Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes liegt im Freistaat 8,1 Prozentpunkte über dem bundesweiten Wert von 61,2 Prozent. Deutschlandweit werden damit Güter des Verarbeitenden Gewerbes im Wert von 88,2 Milliarden Euro in die USA exportiert. Innerhalb der Industrie sind vor allem die Automobilindustrie und der Maschinenbau in Bayern stärker vertreten; deutschlandweit erreichen sie Anteile von 12,7 beziehungsweise 12,4 Prozent (wertmäßig 18,3 bzw. 17,9 Milliarden Euro). Dies spiegelt die starke Stellung der bayerischen Automobilindustrie auf dem US-Markt und die Bedeutung technologisch anspruchsvoller Investitionsgüter wider. Chemie- und Pharmaindustrie haben dagegen bundesweit ein höheres Gewicht. Zudem liegt der Dienstleistungsanteil an den Exporten deutschlandweit mit 37,9 Prozent deutlich über dem bayerischen Anteil von 29,9 Prozent. Auf der Importseite zeigt sich ein anderes Bild. Ganze 74,0 Prozent der bayerischen Importe aus den USA (11,8 Milliarden Euro) sind Dienstleistungen; deutschlandweit liegt der Dienstleistungsanteil bei 59,2 Prozent (53,9 Milliarden Euro).

Abbildung 17

## Bayerische Importe aus den USA nach Branchen

Anteile an den gesamten Importen aus den USA, Bayern im Vergleich zu Deutschland, 2025




Quellen: eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

Auf Finanzdienstleistungen US-amerikanischer Kreditinstitute, Beteiligungsgesellschaften und sonstiger Finanzierungsinstitutionen entfallen mit 3,0 Milliarden Euro 18,9 Prozent der bayerischen Importe (siehe Abbildung 17). Solche Leistungen werden branchenübergreifend etwa für Finanzierung, Zahlungsverkehr, Geldanlage und die Abwicklung internationaler Geschäfte genutzt. Der Großhandel erreicht einen Anteil von 17,4 Prozent (2,8 Milliarden Euro) und übernimmt insbesondere Vertriebs-, Beschaffungs- und Vermittlungsfunktionen. Weitere 14,1 Prozent (2,3 Milliarden Euro) entfallen auf den Bezug geistigen Eigentums. Dabei handelt es sich vor allem um Computersoftware und audiovisuelle Lizenzen, Entgelte für die Nutzung von Ergebnissen aus Forschung und Entwicklung sowie Franchise- und Markenlizenzgebühren. Auch auf europäischer Ebene zeigt eine aktuelle Untersuchung des IW eine herausragende Bedeutung der USA beim Bezug von Lizenzgebühren für Software und Patenten: Rund 68 Prozent der EU-Importe bei den Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum stammen aus den USA (Sultan, 2026b). Mit 5,0 bzw. 4,8 Prozent (jeweils rund 0,8 Milliarden Euro) machen auch Beratungsdienstleistungen und die Automobilindustrie einen bedeutenden Anteil der bayrischen Importen aus den USA aus.

Im Vergleich zu Deutschland sind vor allem US-amerikanisches geistiges Eigentum und die Automobilindustrie in den bayerischen Importen überdurchschnittlich stark vertreten. Bundesweit ein höheres Gewicht als in Bayern (nicht in der Grafik enthalten) haben Importe aus der US-amerikanischen Pharmaindustrie sowie der Erdöl- und Erdgasgewinnung.

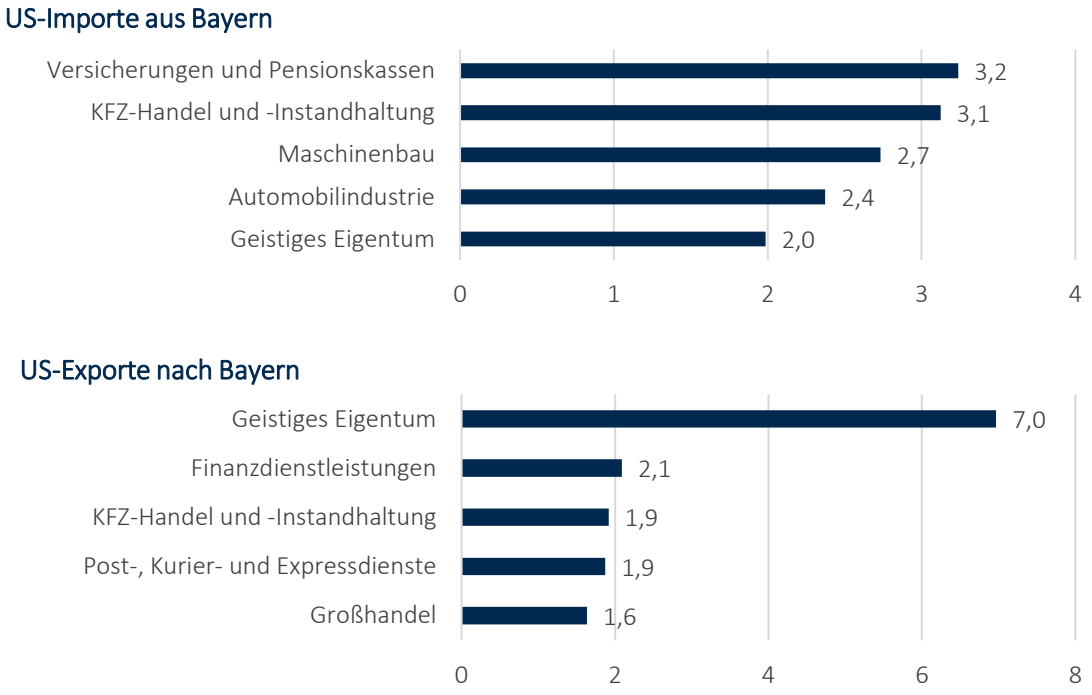
Die Handelsbeziehungen sind damit insgesamt gesehen nicht allein durch den Austausch industrieller Waren gekennzeichnet. Sie verbinden vielmehr den industriellen Schwerpunkt Bayerns mit den ausgeprägten Dienstleistungsstärken der US-Wirtschaft.

Die vorangegangenen Abschnitte vergleichen die bayerischen Handelsstrukturen mit den deutschen insgesamt. Um die spezifische Bedeutung des Handels mit Bayern für die USA zu bestimmen, wird dieser nun dem gesamten US-Außenhandel gegenübergestellt. Während die Anteile zuvor die Größe einzelner Branchen im bilateralen Handel zeigen, misst der Spezialisierungswert, wie stark eine Branche im Handel mit Bayern im Vergleich zum gesamten US-Außenhandel vertreten ist. Abbildung 18 stellt für beide Handelsrichtungen jeweils die fünf Branchen mit den höchsten Spezialisierungswerten dar. Ein Spezialisierungswert von 1 bedeutet dabei, dass eine Branche im Handel mit Bayern dasselbe Gewicht hat wie im gesamten US-Import beziehungsweise US-Export. Werte über 1 zeigen eine überdurchschnittliche Bedeutung der Branche im bilateralen Handel an. Die Branchen mit den größten Anteilen in den vorangegangenen Abbildungen weisen deshalb nicht automatisch auch die höchsten Spezialisierungswerte auf.

Abbildung 18

## Branchen mit überdurchschnittlichem Gewicht im Handel zwischen Bayern und den USA

Anteil einer Branche im bilateralen Handel relativ zu ihrem Anteil am gesamten US-Außenhandel, 2025




***Lesehilfe:*** *Ein Wert von 1 entspricht dem Anteil der Branche an den gesamten US-Importen beziehungsweise -Exporten. Ein Wert von 5 bedeutet, dass die Branche im Handel mit Bayern rund fünfmal so stark vertreten ist wie im gesamten US-Handel.*
***Hinweis:*** *Berücksichtigt werden ausschließlich Branchen mit einem Mindestanteil am jeweils gehandelten Wert von einem Prozent.*

Quellen: eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

Bei den US-Importen aus Bayern erreichen Versicherungen und Pensionskassen mit einem Spezialisierungswert von rund 3,2 den höchsten Wert. Es folgen der Kfz-Handel einschließlich Instandhaltung mit rund 3,1, der Maschinenbau mit rund 2,7, die Automobilindustrie mit rund 2,4 und das geistige Eigentum mit rund 2,0. Die hohen Werte bei Versicherungen dürften vor allem mit dem großen Versicherungsstandort Bayern zusammenhängen, dessen Großversicherer international aktiv sind. Hinzu kommen Transport- und Kreditversicherungen, die den grenzüberschreitenden Warenhandel begleiten, insbesondere im Kfz-Handel. Das Spezialisierungsmuster bestätigt daher sowohl die Bedeutung der Fahrzeug- und Investitionsgüterindustrie als auch die enge Einbindung handelsbegleitender Dienstleistungen.

Bei den US-amerikanischen Exporten nach Bayern erreicht der Verkauf geistigen Eigentums mit einem Spezialisierungswert von rund 7,0 den mit Abstand höchsten Wert. Hierzu zählen insbesondere Entgelte für die Nutzung von Software, audiovisuellen Inhalten, Forschungsergebnissen sowie Marken- und Franchiserechten. Die Abnehmer in Bayern sind vielfältig: Zu den wichtigsten zählen die öffentliche Verwaltung und der Bildungsbereich, aber auch Softwareverlage, Informationsdienstleister und die Automobilindustrie. Die Nutzung geistigen Eigentums beschränkt sich damit nicht auf Unternehmen, die selbst digitale Produkte anbieten. Auch öffentliche Einrichtungen und Industrieunternehmen greifen auf entsprechende Rechte und Leistungen aus den USA zurück. Mit deutlichem Abstand folgen bei den Spezialisierungswerten die Finanzdienstleistungen mit rund 2,1, der Kfz-Handel einschließlich Instandhaltung mit rund 1,9, Post-, Kurier- und Expressdienste mit ebenfalls rund 1,9 sowie der Großhandel mit rund 1,6. Die Finanzdienstleistungen aus den USA werden dabei insbesondere von Finanzinstituten in Bayern bezogen; hier spiegeln sich also vor allem Leistungsbeziehungen zwischen Finanzinstituten wider. Die Struktur der US-Exporte nach Bayern unterscheidet sich damit deutlich vom gesamten US-Export und ist vor allem durch digitale Inhalte und Lizenzen sowie durch Finanz-, Unternehmens- und Mobilitätsdienstleistungen geprägt.

Die USA profitieren in beiden Handelsrichtungen von diesem spezifischen Profil: Sie beziehen aus Bayern insbesondere spezialisierte Industrie- und Investitionsgüter und finden zugleich in Bayern einen überdurchschnittlich bedeutenden Absatzmarkt für ausgewählte Dienstleistungen. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Handelsströme wird in den folgenden Kapiteln untersucht.

## 4.2 Exporte nach Bayern: Gesamtökonomische Effekte in den USA

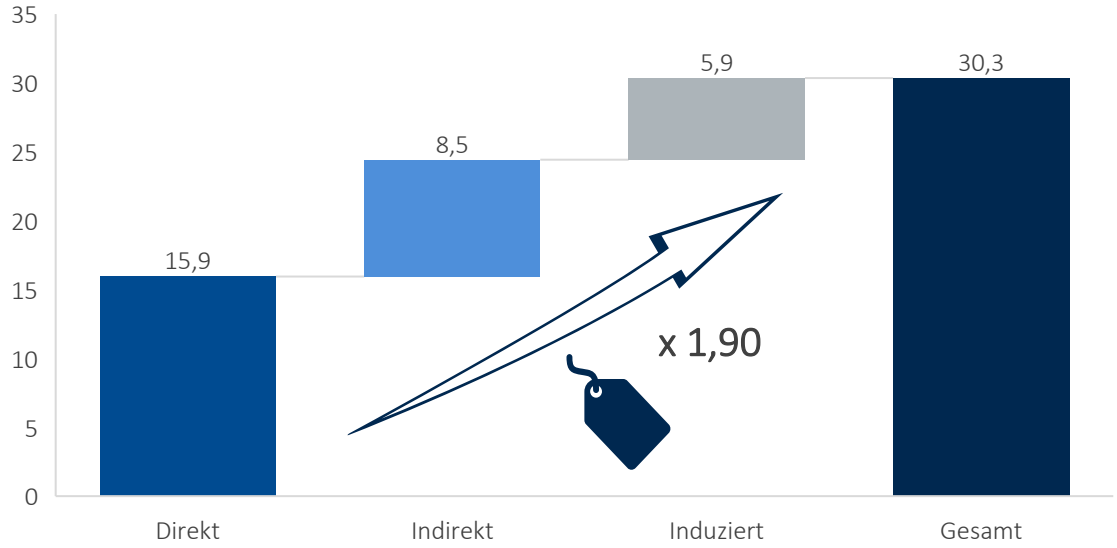
Die US-amerikanischen Exporte nach Bayern beliefen sich 2025 auf 15,9 Milliarden Euro. Dieser Exportwert entspricht dem direkten Produktionswert, der in den USA zur Bedienung der bayerischen Nachfrage entsteht. Der wirtschaftliche Effekt reicht jedoch über die exportierenden Unternehmen hinaus. Für die Herstellung der exportierten Waren und Dienstleistungen beziehen diese Unternehmen Vorleistungen von weiteren US-amerikanischen Betrieben. Dadurch entstehen indirekte Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte entlang der vorgelagerten Wertschöpfungsketten. Hinzu kommen induzierte Effekte: Die direkt und indirekt Beschäftigten verwenden einen Teil ihrer Einkommen für Konsum, der zusätzliche wirtschaftliche Aktivität in den USA auslöst. Direkte, indirekte und induzierte Effekte bilden zusammen den ökonomischen Fußabdruck der US-Exporte nach Bayern.

Aus den Exporten nach Bayern entsteht in den USA zunächst ein direkter Produktionswert von 15,9 Milliarden Euro (siehe Abbildung 19). Für die Bereitstellung der exportierten Güter und Dienstleistungen werden innerhalb der USA Vorleistungen bezogen. Entlang dieser vorgelagerten Wertschöpfungsketten entsteht ein zusätzlicher indirekter Produktionswert von 8,5 Milliarden Euro. Die Konsumausgaben der direkt und indirekt Beschäftigten stoßen weitere 5,9 Milliarden Euro an.

Abbildung 19

## Produktionswerteffekte durch US-amerikanische Exporte nach Bayern

Direkte, indirekte und induzierte Effekte in Milliarden Euro, 2025




Quellen: eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

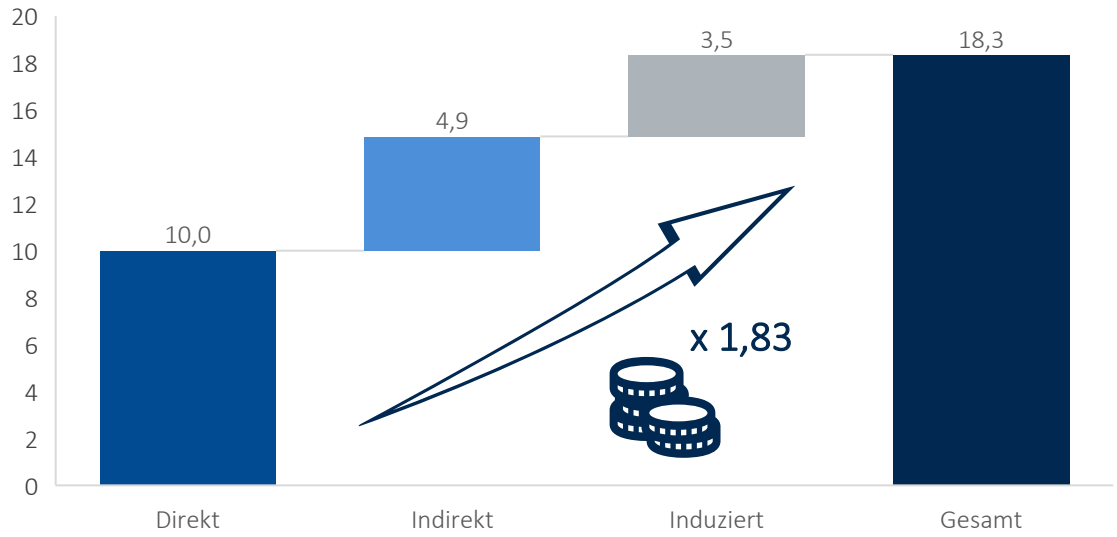
Insgesamt lösen die US-amerikanischen Exporte nach Bayern damit einen Produktionswert von 30,3 Milliarden Euro in den Vereinigten Staaten aus. Der Gesamteffekt ist 1,9-mal so hoch wie der direkte Exportwert. Jeder Euro an Exporten nach Bayern stößt somit zusätzlich rund 90 Cent Produktionswert bei Vorleistungsunternehmen und infolge zusätzlicher Konsumausgaben an. Der Produktionsmultiplikator fällt im Vergleich zu stark industriell geprägten Aktivitäten moderat aus. Ein wesentlicher Grund ist der hohe Anteil von Dienstleistungen an den US-Exporten nach Bayern, da Dienstleistungen im Durchschnitt häufig weniger materielle Vorleistungen als industrielle Produktionsprozesse benötigen.

Für die volkswirtschaftliche Einordnung ist die Bruttowertschöpfung besonders relevant. Sie entspricht dem Produktionswert abzüglich der bezogenen Vorleistungen und misst damit den im jeweiligen Unternehmen beziehungsweise Wirtschaftszweig neu geschaffenen Wert. Aus den Exporten nach Bayern resultiert in den exportierenden US-Unternehmen eine direkte Bruttowertschöpfung von 10,0 Milliarden Euro (siehe Abbildung 20).

Abbildung 20

## Bruttowertschöpfungseffekte durch US-amerikanische Exporte nach Bayern

Direkte, indirekte und induzierte Effekte in Milliarden Euro, 2025




Abweichung von der Gesamtsumme aufgrund von Rundungen
Quellen: eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

Durch die Nachfrage nach Vorleistungen entsteht bei US-amerikanischen Zulieferern eine zusätzliche indirekte Bruttowertschöpfung von 4,9 Milliarden Euro. Der induzierte Effekt aus den Konsumausgaben der Beschäftigten beläuft sich auf weitere 3,5 Milliarden Euro. In Summe werden somit 18,3 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung in den USA angestoßen. Jeder direkt mit dem Export nach Bayern verbundene Euro Bruttowertschöpfung löst in vorgelagerten Branchen und über Konsumeffekte rund 83 Cent zusätzliche Bruttowertschöpfung aus.

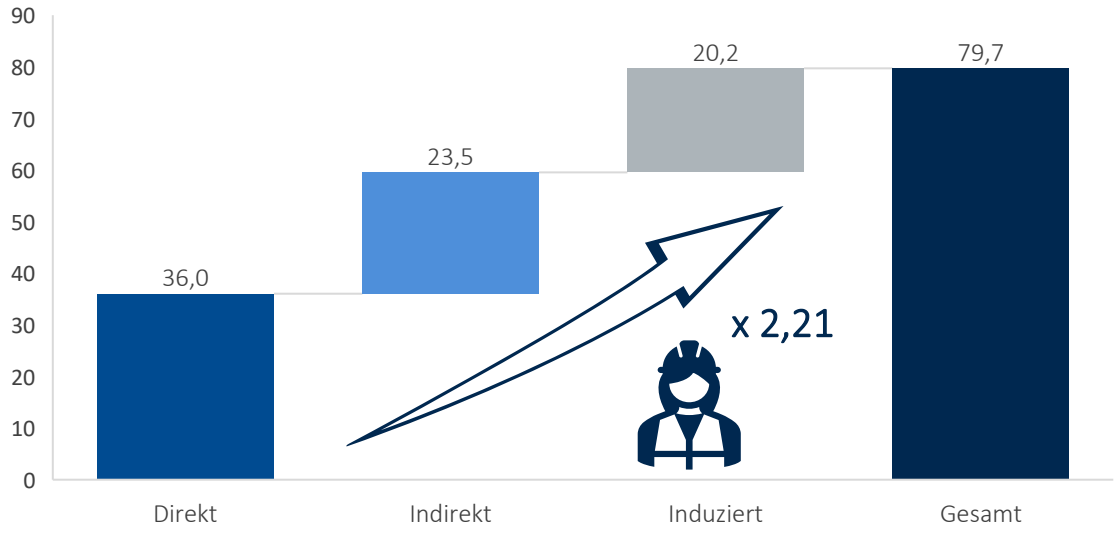
Der Anteil der direkten Bruttowertschöpfung am Exportwert liegt bei rund zwei Dritteln. Dies passt zum hohen Dienstleistungsanteil der Exporte nach Bayern: Bei vielen Dienstleistungen wird ein relativ großer Anteil des Produktionswerts durch die Arbeitsleistung und das Know-how des exportierenden Unternehmens selbst geschaffen, während der Anteil zugekaufter Vorleistungen geringer ausfällt.

Neben Produktion und Bruttowertschöpfung sichert die bayerische Nachfrage Beschäftigung in den Vereinigten Staaten. Direkt an der Herstellung und Bereitstellung der nach Bayern exportierten Waren und Dienstleistungen sind rund 36.000 Beschäftigte beteiligt (Abbildung 21). Durch Vorleistungsbezüge werden weitere rund 23.500 Arbeitsplätze bei US-amerikanischen Zulieferern gesichert. Aus den Konsumausgaben der direkt und indirekt Beschäftigten resultieren nochmals rund 20.200 Arbeitsplätze.

Abbildung 21

## Beschäftigungseffekte durch US-amerikanische Exporte nach Bayern

Direkte, indirekte und induzierte Beschäftigung in Tausend, 2025




Quellen: eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

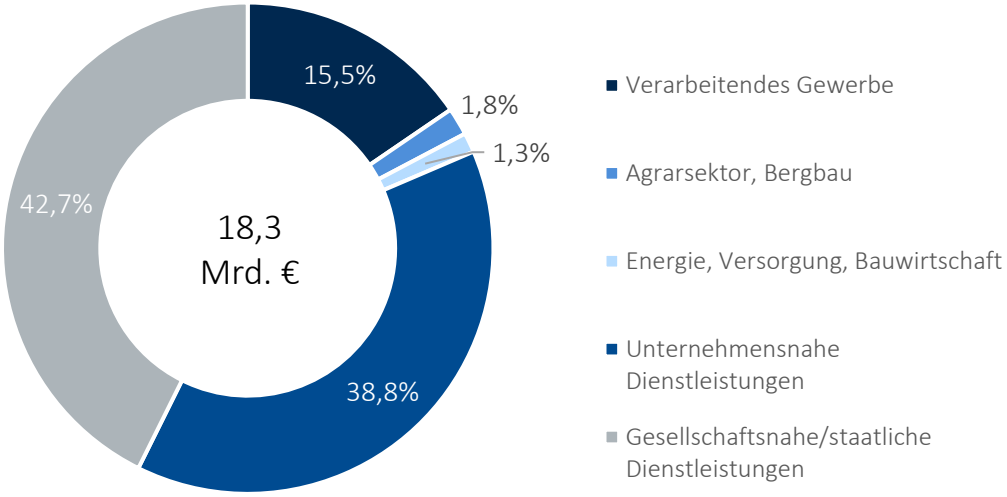
Insgesamt sind damit fast 80.000 Arbeitsplätze in den USA mit den Exporten nach Bayern verbunden. Auf jeden direkten Arbeitsplatz kommen rechnerisch rund 1,21 weitere Arbeitsplätze in vorgelagerten Branchen und über konsuminduzierte Effekte. Der gesamte Beschäftigungseffekt ist somit 2,21-mal so hoch wie die direkte Beschäftigung. Ein Grund für den hohen Hebeleffekt ist, dass ein Teil der indirekten und insbesondere der induzierten Effekte in beschäftigungsintensiven Dienstleistungsbereichen entsteht. Während die direkt exportierenden Unternehmen zum Teil eine hohe Produktivität und damit eine hohe Wertschöpfung je Beschäftigten aufweisen, verteilen sich die Folgeeffekte stärker auf Branchen, in denen je Einheit Produktionswert mehr Arbeitskräfte eingesetzt werden.

Die sektorale Verteilung der angestoßenen Bruttowertschöpfung spiegelt den hohen Dienstleistungsanteil der US-Exporte nach Bayern wider (siehe Abbildung 22). Mehr als ein Drittel des Gesamteffekts – 38,8 Prozent beziehungsweise 7,1 Milliarden Euro – entfällt auf unternehmensnahe Dienstleistungen. Dazu zählen unter anderem Handel und Verkehr, Informations- und Kommunikationsleistungen, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie weitere unternehmensbezogene Dienste. Ihr Anteil liegt deutlich über ihrem Gewicht an der US-Gesamtwirtschaft von 25,5 Prozent. Auch das Verarbeitende Gewerbe profitiert überdurchschnittlich. 15,5 Prozent beziehungsweise 2,8 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung werden hier durch die Exporte nach Bayern in den USA angestoßen, gegenüber einem Anteil von rund 10,4 Prozent an der US-Gesamtwirtschaft.

Abbildung 22

## Wertschöpfungseffekte der US-Exporte nach Sektoren

Anteile in Prozent und Bruttowertschöpfung in Milliarden Euro, 2025




Quellen: eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

Weitere 42,7 Prozent der angestoßenen Bruttowertschöpfung entstehen in gesellschaftsnahen und staatlichen Dienstleistungen. Diese Branchen liefern vergleichsweise wenige Vorleistungen, sodass der Effekt vor allem über die Konsumausgaben der Beschäftigten im induzierten Effekt entsteht. Ihr Anteil bleibt daher unter ihrem Gewicht von 55,8 Prozent an der US-Gesamtwirtschaft. Agrarsektor und Bergbau sowie Energie-, Versorgungs- und Bauwirtschaft erreichen jeweils weniger als 2 Prozent des gesamten Wertschöpfungseffekts.

## 4.3 Wirtschaftliche Bedeutung der bayerischen Importe für die USA

Während Kapitel 4.2 den ökonomischen Fußabdruck der US-Exporte nach Bayern betrachtet, untersucht dieses Kapitel die umgekehrte Handelsrichtung: Welche Rolle spielen die aus Bayern importierten Waren und Dienstleistungen in der US-amerikanischen Wirtschaft? Dabei ist methodisch eine andere Betrachtung erforderlich. Der Wert einer US-amerikanischen Produktion kann nicht vollständig einer einzelnen importierten Vorleistung zugerechnet werden. Ein in den USA produziertes Fahrzeug entsteht beispielsweise durch das Zusammenspiel von Arbeit, Kapital sowie zahlreichen inländischen und ausländischen Vorleistungen. Eine klassische Impactberechnung, bei der die gesamte nachgelagerte Wertschöpfung den bayerischen Lieferungen zugeschrieben würde, würde deren Beitrag deshalb überschätzen.

Stattdessen wird ermittelt, wie viel in Bayern entstandene Wertschöpfung über direkte und indirekte Lieferbeziehungen in der US-amerikanischen Produktion und Endnachfrage enthalten ist. Ein direkter Zusammenhang liegt beispielsweise vor, wenn eine in Bayern gefertigte Maschine in die USA geliefert und dort als Investitionsgut eingesetzt wird. Indirekte Verflechtungen entstehen, wenn ein bayerisches Vorprodukt zunächst in einer anderen Branche verarbeitet wird und anschließend in die Produktion einer US-Branche eingeht. Die Analyse verfolgt diese Wertschöpfung über sämtliche vorgelagerte Produktionsstufen. Das Vorgehen wird im methodischen Anhang ausführlicher erläutert.

Insgesamt sind diesem Ansatz folgend 30,7 Milliarden Euro bayerische Wertschöpfung in der US-amerikanischen Gesamtwirtschaft enthalten. Diese Summe umfasst bayerische Wertschöpfung, die über direkte und indirekte Vorleistungsverflechtungen in die US-Produktion sowie in privaten und staatlichen Konsum, Investitionen und Vorratsveränderungen eingeht.

Abbildung 23 zeigt, in welche Bereiche der US-Wirtschaft die bayerische Wertschöpfung eingeht. Die dargestellten Werte sind nicht als voneinander unabhängige Teilbeträge zu verstehen: Wertschöpfung, die zunächst in die US-Produktion einfließt, kann anschließend in einem Konsum- oder Investitionsgut oder in der Produktion einer weiteren Branche enthalten sein.

Der größte Betrag entfällt auf den privaten Konsum. In den von US-amerikanischen Haushalten nachgefragten Gütern und Dienstleistungen sind 15,7 Milliarden Euro bayerische Wertschöpfung enthalten. Im staatlichen Konsum sind weitere 1,6 Milliarden Euro enthalten.[4] An zweiter Stelle stehen die Bruttoanlageinvestitionen mit 10,9 Milliarden Euro. Sie erfassen bayerische Wertschöpfung in Investitionsgütern, unabhängig davon, welche US-Branche diese nutzt.[5] Zu den Investitionsgütern zählen insbesondere Maschinen, betrieblich genutzte Fahrzeuge, Ausrüstungen und andere langlebige Produktionsmittel. Die hohe Bedeutung der Investitionen passt zum exportseitigen Profil Bayerns: Maschinenbau, Fahrzeugindustrie sowie elektronische und optische Erzeugnisse gehören zu den wichtigsten bayerischen Lieferbranchen für die USA.

Unter den einzelnen Produktionsbereichen weist die US-amerikanische Automobilindustrie mit 2,3 Milliarden Euro den höchsten absoluten Gehalt an bayerischer Wertschöpfung auf. Es folgen die öffentliche Verwaltung und die Bauwirtschaft mit jeweils 1,7 Milliarden Euro, sowie Versicherungen und Pensionskassen mit 1,2 Milliarden Euro bayerischer Wertschöpfung. Dass auch Dienstleistungsbereiche bayerische Wertschöpfung enthalten, verdeutlicht die mehrstufigen Verflechtungen moderner Wertschöpfungsketten. Bayerische Maschinen, Fahrzeuge, elektronische Komponenten, Software oder

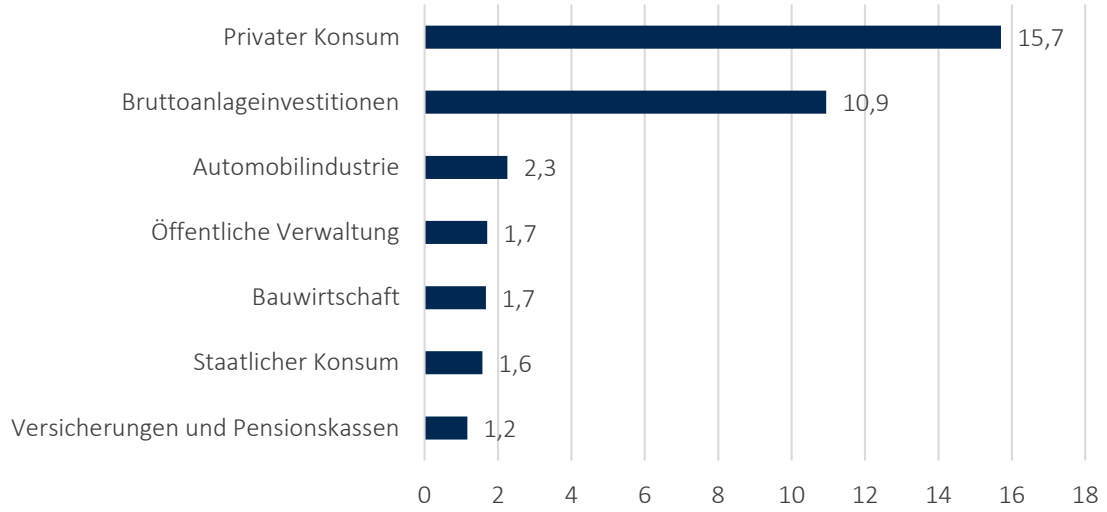
[4] Bei den direkten Lieferungen Bayerns an den staatlichen Konsum in den USA weist die verwendete Input-Output-Tabelle eine null aus. Die gesamte bayerische Wertschöpfung im staatlichen Konsum kommt dementsprechend über indirekte Vorleistungsverflechtungen zustande.
[5] Die gesonderte, branchenübergreifende Erfassung der Bruttoanlageinvestitionen ist methodisch notwendig: Investitionsgüter wie eine von einer US-Autofabrik angeschaffte Maschine werden nicht als Vorleistungen der Branche gezählt, die sie nutzt. Bei den einzelnen Produktionsbranchen wird nur die bayerische Wertschöpfung berücksichtigt, die unmittelbar oder über vorgelagerte Lieferketten als Vorleistung in deren Produktion eingeht.

Unternehmensdienstleistungen können direkt oder über zwischengeschaltete US-Branchen in sehr unterschiedliche Bereiche der Wirtschaft eingehen.

Abbildung 23

## Bereiche der US-Wirtschaft mit der höchsten enthaltenen bayerischen Wertschöpfung

Bayerische Wertschöpfung in Milliarden Euro, 2025




***Lesehilfe:*** *Der Produktionswert der US-amerikanischen Automobilindustrie setzt sich aus der Wertschöpfung der Branche selbst und der Wertschöpfung aller vorgelagerten Produktionsschritte zusammen. Darin enthalten sind 2,3 Milliarden Euro bayerische Wertschöpfung.*

***Hinweis:*** *Die dargestellten Verwendungsbereiche und Produktionsbranchen können sich überschneiden und dürfen daher nicht addiert werden.*

Quellen: eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

Diese absoluten Werte zeigen, in welchen Bereichen besonders viel bayerische Wertschöpfung enthalten ist. Sie werden jedoch auch von der Größe des jeweiligen Bereichs bestimmt. Ergänzend setzt die sogenannte Bayern-Intensität die enthaltene bayerische Wertschöpfung ins Verhältnis zum gesamten Wert des jeweiligen Wirtschaftsbereichs. Für die US-Gesamtwirtschaft ergibt sich ein Anteil von 0,03 Prozent. Anders ausgedrückt: In 100 Euro US-amerikanischer Produktion und Endnachfrage sind durchschnittlich rund drei Cent bayerische Wertschöpfung enthalten.

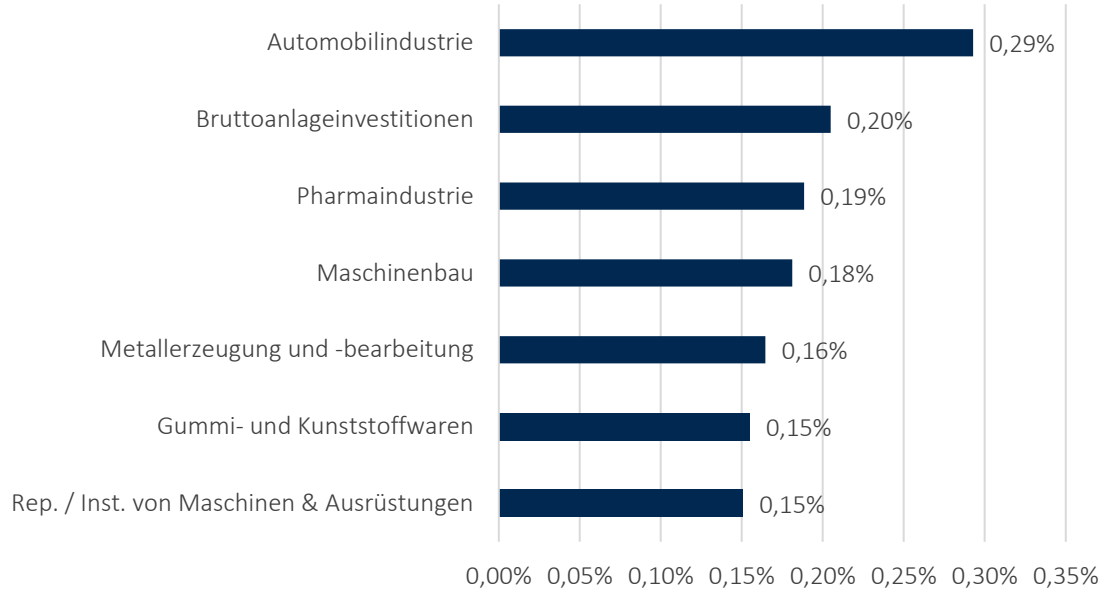
Die mit Abstand höchste Bayern-Intensität weist die US-amerikanische Automobilindustrie auf (siehe

Abbildung 24). 0,29 Prozent ihres Produktionswerts beziehungsweise 29 Cent je 100 Euro Produktion sind auf bayerische Wertschöpfung zurückzuführen. Es folgen die Bruttoanlageinvestitionen mit 0,20 Prozent, die Pharmaindustrie mit 0,19 Prozent, der Maschinenbau mit 0,18 Prozent und die Metallerzeugung und -bearbeitung mit 0,16 Prozent. Ebenfalls vergleichsweise hohe Werte erreichen die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie die Reparatur und Instandhaltung von Maschinen und Ausrüstungen mit jeweils 0,15 Prozent.

Abbildung 24

## Bereiche der US-Wirtschaft mit der höchsten Bayern-Intensität

Bayerische Wertschöpfung je 100 Euro US-Produktion und -Endnachfrage, 2025




***Lesehilfe:*** *Von 100 Euro Produktionswert der US-amerikanischen Automobilindustrie entfallen 29 Cent auf bayerische Wertschöpfung aus vorgelagerten Produktionsschritten. Das entspricht einer Bayern-Intensität von 0,29 Prozent.*

***Hinweis:*** *Die dargestellten Verwendungsbereiche und Produktionsbranchen können sich überschneiden und dürfen daher nicht addiert werden.*

Quellen: eigene Berechnungen auf Grundlage des ORBIT-Modells (siehe Anhang)

Dass die höchsten Intensitäten in Industrie- und Investitionsbereichen auftreten, ist Ausdruck der bayerischen Spezialisierung auf hochwertige Industrie-, Technologie- und Investitionsgüter. Besonders in der Automobilindustrie treffen enge Lieferbeziehungen auf einen vergleichsweise hohen absoluten Wert bayerischer Vorleistungen. Auch in der Pharmaindustrie, dem Maschinenbau und der Metallerzeugung sind spezialisierte Vorprodukte, Maschinen und technologische Leistungen aus Bayern in den US-amerikanischen

Wertschöpfungsketten enthalten. Auffällig ist, dass die US-Branchen die bayerischen Vorleistungen vor allem aus denselben Branchen beziehen, in denen sie selbst tätig sind. Die US-Automobilindustrie erhält ihre bayerischen Vorleistungen überwiegend aus der bayerischen Automobilindustrie, die US-Pharmaindustrie aus der bayerischen Pharmaindustrie. Dies spricht für branchenspezifische Lieferbeziehungen, bei denen spezialisierte Komponenten, Maschinen und technologische Leistungen über Ländergrenzen hinweg in die jeweiligen Produktionsprozesse eingehen. Dies könnte auch damit zusammenhängen, dass US-Tochterunternehmen bayerischer Konzerne einen Teil ihrer Vorleistungen aus dem Mutterkonzern beziehen.

Der gesamtwirtschaftliche Anteil von 0,03 Prozent erscheint zunächst gering, ist jedoch vor dem Hintergrund der Größe, Diversität und hohen inländischen Wertschöpfungstiefe der US-Wirtschaft einzuordnen. Durchschnittlich entfallen rund 58,3 Prozent des US-Produktionswerts auf die eigene Wertschöpfung der Unternehmen; 41,7 Prozent werden als Vorleistungen bezogen. Von diesen Vorleistungen stammen wiederum rund 91,4 Prozent aus den USA. Damit entfallen rechnerisch nur etwa 3,8 Prozent des US-Produktionswerts auf aus dem Ausland bezogene Waren und Dienstleistungen. Dass eine einzelne europäische Region messbar zur gesamten US-Produktion und Endnachfrage beiträgt und in einzelnen Schlüsselbranchen deutlich höhere Anteile erreicht, unterstreicht die Tiefe der bilateralen Verflechtung. Die Bayern-Intensitäten sind allerdings nicht als Abhängigkeitsquoten zu verstehen: Sie messen den rechnerischen Wertschöpfungsanteil, nicht die kurzfristige Ersetzbarkeit einzelner Produkte. Gerade bei spezialisierten Vorleistungen kann ihre funktionale Bedeutung größer sein, als der reine Wertanteil erkennen lässt.

# Glossar

| | |
|---|---|
| Bayern-Intensität | Anteil der bayerischen Wertschöpfung am Produktionswert einer US-Branche. Die Werte einzelner Branchen dürfen nicht addiert werden, da dieselbe Wertschöpfung in mehreren Branchen erscheinen kann. |
| Bayerisch kontrolliertes Unternehmen | Unternehmen, an dem bayerische Investoren mehr als 50 Prozent des stimmberechtigten Kapitals bzw. der Stimmrechte halten. |
| Bruttowertschöpfung (BWS) | Beitrag einer wirtschaftlichen Aktivität zur Wirtschaftsleistung: Produktionswert abzüglich der Vorleistungen; in der Studie wird „Wertschöpfung“ analog verwendet. |
| Direkte Effekte | Unmittelbar ausgelöste wirtschaftliche Aktivität in den betrachteten Unternehmen bzw. durch die betrachteten Exporte in den USA. |
| Direktinvestitionen | Grenzüberschreitende Unternehmensbeteiligungen, die ab einem Anteil von 10 Prozent am stimmberechtigten Kapital statistisch erfasst werden. |
| Indirekte Effekte | Wertschöpfung und Beschäftigung, die durch den Bezug von Vorleistungen in der vorgelagerten Wertschöpfungskette ausgelöst werden. |
| Induzierte Effekte | Kreislaufeffekte aus der zusätzlichen Nachfrage, die durch den Konsum der Beschäftigten entsteht. |
| IOT (Input-Output-Tabelle) | Tabelle, in der die Lieferbeziehungen zwischen Branchen und Ländern erfasst sind. |
| Multiplikator (Hebel) | Verhältnis von Gesamteffekt zu direktem Effekt |
| ORBIT (Open Regional Balanced Input-output Table approach) | Internationales Input-Output-Modell der IW Consult GmbH, mit dem die Handelsströme zwischen Bayern, Deutschland und weiteren Ländern abgebildet werden. |
| Produktionswert | Wert der im Inland produzierten Waren und Dienstleistungen. |
| Umsatz | Erlöse aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen der betrachteten Unternehmen. |
| Vorleistungen | Waren und Dienstleistungen, die in die Produktion anderer Güter und Dienstleistungen eingehen. |

# Literaturverzeichnis

**Ahn, J. / Aiyar, S. / Presbitero, A. F. (2024):**
Productivity spillovers from FDI: A firm-level cross-country analysis, Working Paper 16/2024, Bruegel.

**Ambos, T. C. / Ambos, B. / Schlegelmilch, B. B. (2006):**
Learning from foreign subsidiaries: An empirical investigation of headquarters' benefits from reverse knowledge transfers, in: International Business Review 15(3), S. 294–312.

**Bähr, C. / Engels, B. / Goecke, H. / Küper, M. (2025):**
Transformation – Chancen und Betroffenheit in Bayern, Eine vbw-Studie, erstellt von der IW Consult GmbH.

**Bundesagentur für Arbeit (BA) (2026):**
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) und geringfügig Beschäftigte (GB) nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008) und ausgewählten Merkmalen am Arbeitsort zum Stichtag 30. Juni 2025, Nürnberg

**Bundesbank (2026a):**
Bestandsangaben über inländische Direktinvestitionen im Ausland, Stand Juni 2026, Frankfurt am Main.

**Bundesbank (2026b):**
Bestandsangaben über Direktinvestitionen Bundesländer, Stand Juni 2026, Frankfurt am Main.

**Bundesbank (2026c):**
Struktur und Tätigkeit von Auslandsunternehmenseinheiten deutscher Investoren, Stand September 2026, Frankfurt am Main.

**Eurostat (2025):**
FIGARO – Full International and Global Accounts for Research in Input-Output Analysis FIGARO, 2025 edition, European Commission.

**Fons-Rosen, C. / Kalemli-Ozcan, S. / Sørensen, B. E. / Villegas-Sanchez, C. / Volosovych, V. (2021):**
Quantifying productivity gains from foreign investment, in: Journal of International Economics, 131(C).

**OECD (2024):**
Analytical AMNE Database, Paris

**OECD (2026):**
OECD-WTO Balanced Trade in Services (BaTIS) Database, Paris.

**Sultan, S. (2026a):**
„Minus 65 Prozent: Deutsche Firmen drosseln USA-Investitionen drastisch“, iwkoeln.de, https://www.iwkoeln.de/presse/iw-nachrichten/samina-sultan-deutsche-firmen-drosseln-usa-investitionen-drastisch.html

**Sultan, S. (2026b):**
Dienstleistungshandel: Wo ist die EU stark, wo bestehen Abhängigkeiten? Eine empirische Analyse des globalen Dienstleistungshandels, IW-Report 2/2026, Köln: Institut der deutschen Wirtschaft.

**Statistisches Bundesamt (2026a):**
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Wiesbaden.

**Statistisches Bundesamt (2026b):**
Industriestatistik, Wiesbaden.

**Statistisches Bundesamt (2026c):**
Außenhandelsstatistik, Wiesbaden.

**U.S. Bureau of Economic Analysis (BEA) (2026a):**
SASUMMARY State annual summary statistics: personal income, GDP, consumer spending, price indexes, and employment, https://www.bea.gov/data/all

**U.S. Bureau of Economic Analysis (BEA) (2026b):**
Industry Data, https://www.bea.gov/data/industries

**Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (AK VGRdL) (2026):**
Reihe 1, Berechnungsstand Februar 2026.

**vbw (2018):**
Der ökonomische Impact der bayerischen Wirtschaft in den USA, Eine vbw-Studie erstellt von TwinEconomics GmbH, Köln.

**vbw (2020):**
Der ökonomische Impact der bayerischen Wirtschaft in den USA, Eine vbw-Studie erstellt von TwinEconomics GmbH, Köln.

**vbw (2024):**
Der ökonomische Impact der bayerischen Wirtschaft in den USA, Eine vbw-Studie erstellt von der IW Consult GmbH, Köln.

# Abbildungsverzeichnis


| | |
|---|---|
| Abbildung 1 | Weltweite bayerische Direktinvestitionsbestände |
| Abbildung 2 | Weltweite bayerische und deutsche Direktinvestitionsbestände |
| Abbildung 3 | Verteilung bayerischer Direktinvestitionsbestände in den USA |
| Abbildung 4 | Bayerisch kontrollierte Unternehmenseinheiten in den USA |
| Abbildung 5 | Umsätze bayerischer Unternehmen in den USA |
| Abbildung 6 | Direktinvestitionsbestände, Anzahl und Umsatz bayerisch kontrollierter Unternehmen in den USA, 2024 |
| Abbildung 7 | Schematische Darstellung der ökonomischen Effekte |
| Abbildung 8 | Produktionswerteffekte bayerisch kontrollierter Unternehmen in den USA |
| Abbildung 9 | Bruttowertschöpfungseffekte bay. kontrollierter Unternehmen in den USA |
| Abbildung 10 | Beschäftigungseffekte bayerisch kontrollierter Unternehmen in den USA |
| Abbildung 11 | Wertschöpfungseffekt bayerisch kontrollierter Unternehmen in den USA |
| Abbildung 12 | Impact bayerisch kontrollierter Unternehmen in den USA im Zeitverlauf |
| Abbildung 13 | Beitrag bayerisch kontrollierter Unternehmen in den USA im Zeitverlauf |
| Abbildung 14 | Exporte und Importe zwischen Bayern und den USA, 2025 |
| Abbildung 15 | Relative Bedeutung des US-Handels im Deutschlandvergleich |
| Abbildung 16 | Bayerische Exporte in die USA nach Branchen |
| Abbildung 17 | Bayerische Importe aus den USA nach Branchen |
| Abbildung 18 | Branchen mit überdurchschnittlichem Gewicht im Handel zwischen Bayern und den USA |
| Abbildung 19 | Produktionswerteffekte durch US-amerikanische Exporte nach Bayern |
| Abbildung 20 | Bruttowertschöpfungseffekte durch US-amerikanische Exporte nach Bayern |
| Abbildung 21 | Beschäftigungseffekte durch US-amerikanische Exporte nach Bayern |
| Abbildung 22 | Wertschöpfungseffekte der US-Exporte nach Sektoren |
| Abbildung 23 | Bereiche der US-Wirtschaft mit der höchsten enthaltenen bayerischen Wertschöpfung |
| Abbildung 24 | Bereiche der US-Wirtschaft mit der höchsten Bayern-Intensität |

# Methodischer Anhang

## Kapitelübersicht


| | | |
|---|---|---|
| A.1 | Anhang Berechnung des ökonomischen Fußabdrucks | 40 |
| A.2 | Anhang Modellierung der ORBIT-IOT | 41 |
| A.3 | Anhang Erfassung der bayerischen Wirtschaft in den USA | 41 |
| A.4 | Anhang Erfassung der Handelsflüsse | 42 |
| A.5 | Anhang Bayern-Intensität der US-Wirtschaft | 43 |


## A.1 Berechnung des ökonomischen Fußabdrucks

In dieser Studie wird die wirtschaftliche Bedeutung Bayerns in den USA ermittelt. Dabei werden zum einen bayerische Unternehmen in den USA betrachtet, zum anderen die wirtschaftliche Aktivität, die in Unternehmen in den USA durch Exporte nach Bayern ausgelöst wird. Um einen umfassenden Überblick über die gesamtwirtschaftliche Bedeutung zu geben, wird jeweils der sogenannte ökonomische Fußabdruck berechnet. Er setzt sich aus drei Wirkungsebenen zusammen und wird jeweils anhand des generierten Produktionswerts, der Bruttowertschöpfung und der Beschäftigten ausgewiesen:

- **Direkte Effekte** entstehen unmittelbar durch die betrachteten Einheiten. Bei bayerisch kontrollierten Unternehmen sind das deren Produktionswert, Wertschöpfung und Beschäftigung in den USA. Beim Export ist es der Wert der exportierten Waren und Dienstleistungen und die Wertschöpfung und Arbeitsplätze, die dabei generiert bzw. gesichert werden.
- **Indirekte Effekte** entstehen durch den Bezug von Vorleistungen entlang der vorgelagerten Wertschöpfungskette in den USA. Ein Reifenhersteller, der einen Fahrzeugbauer beliefert, ist ein Beispiel.
- **Induzierte Effekte** entstehen durch den Konsum der zuvor ermittelten Beschäftigten. Diese verwenden einen Teil ihres Einkommens für Konsum, was zusätzliche Produktion und Beschäftigung etwa im Handel, im Gastgewerbe oder bei Dienstleistern auslöst.

Der ökonomische Fußabdruck der bayerischen Wirtschaft in den USA und der ökonomische Fußabdruck der US-Exporte nach Bayern sind dabei getrennt voneinander zu lesen und ihre Ergebnisse lassen sich nicht addieren: Ein bayerisch kontrolliertes Unternehmen in den USA kann selbst Güter oder Leistungen nach Bayern liefern, sodass dieselbe wirtschaftliche Aktivität in beiden Analysen erfasst sein kann. Zu beachten ist zudem der unterschiedliche Bezugszeitraum. Da die Kennzahlen der Bundesbank zu den Direktinvestitionen nur mit zeitlicher Verzögerung vorliegen, beziehen sich die Effekte der bayerischen Unternehmen in den USA auf das Jahr 2024. Die Handelsanalyse kann dagegen bereits das Jahr 2025 abbilden.

## A.2 Modellierung der ORBIT-IOT

Für die Berechnung der indirekten und induzierten Effekte werden Input-Output-Tabellen (IOT) verwendet, in denen die Wirtschaftsverflechtungen zwischen Ländern und Branchen abgebildet sind. Grundlage ist eine aktuelle internationale IOT, die auf Branchenebene die Handels- und Vorleistungsverflechtungen zwischen Bayern, Deutschland und 49 weiteren Ländern, darunter die USA, abbildet. Diese Tabelle wird mit dem Input-Output-Modell „ORBIT“ der IW Consult GmbH erstellt. Die Modellierung erfolgt in drei Schritten:

1. **Basistabelle:** Ausgangspunkt ist die internationale Input-Output-Tabelle FIGARO von Eurostat (Eurostat, 2025). Sie beschreibt die Verflechtungen zwischen Ländern und Branchen im Jahr 2023.
2. **Fortschreibung:** Die Basistabelle wird auf das letzte abgeschlossene Kalenderjahr (2025) fortgeschrieben. Für die Analyse der bayerischen Wirtschaft in den USA (Kapitel 3) wird aufgrund der verzögerten Verfügbarkeit amtlicher Daten zu den Direktinvestitionen eine IOT für 2024 erstellt. Zur Fortschreibung der grundlegenden Strukturkennzahlen (Produktion, Wertschöpfung, Erwerbstätige und Endnachfrage) werden Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Statistisches Bundesamt, 2026a; AK VGRdL, 2026), der Industriestatistik (Statistisches Bundesamt, 2026b) und der Bundesagentur für Arbeit (BA, 2026) verwendet. Für die USA kommen Daten des U.S. Bureau of Economic Analysis (BEA, 2026b) hinzu. Für die Fortschreibung des Handels zwischen den Ländern werden die Außenhandelsstatistik (Statistisches Bundesamt, 2026c) für Güterverflechtungen und die „OECD-WTO Balanced Trade in Services“ (BaTIS) Datenbank (OECD, 2026) für Dienstleistungsverflechtungen genutzt.
3. **Regionalisierung:** Aus der internationalen Tabelle werden die Daten für Deutschland so aufgeteilt, dass Bayern als eigenes Bundesland enthalten ist. Insbesondere von Interesse sind hier die Verflechtungen zwischen Bayern und den USA. Diese werden zunächst entlang der Wirtschaftsstruktur Bayerns und des restlichen Deutschlands aufgeteilt. Finanzdienstleistungen der USA an die deutsche Automobilindustrie gehen demnach zu einem Drittel an die bayerische Automobilindustrie, da dort ein Drittel der deutschen Automobilproduktion stattfindet. Für die Güteverflechtungen werden die Zahlen anschließend noch einmal anhand der Außenhandelsstatistik angepasst. Diese weist für jedes Gut aus, welcher Anteil des gehandelten Wertes auf Bayern und das restliche Deutschland entfällt. Für den Dienstleistungshandel liegen keine Informationen auf Bundeslandebene vor. Die Ergebnisse in diesem Bereich sind daher mit besonderer Vorsicht zu interpretieren.

## A.3 Erfassung der bayerischen Wirtschaft in den USA

Der direkte Effekt der bayerisch kontrollierten Unternehmen in den USA – und damit der Ausgangspunkt für die Berechnung des ökonomischen Fußabdrucks – beruht auf den Direktinvestitionsstatistiken der Deutschen Bundesbank (Bundesbank, 2026a; Bundesbank, 2026b). Sie weisen für Unternehmenseinheiten im Ausland, an denen bayerische Investoren mindestens 10 Prozent des Kapitals oder der Stimmrechte halten, Direktinvestitionsbestände, Umsätze, Beschäftigtenzahlen und die Zahl der Unternehmenseinheiten aus.

Im Gegensatz zur vorherigen Auflage dieser Studie (vbw, 2024) veröffentlicht die Bundesbank derzeit keine Kennzahlen für bayerisch kontrollierte Unternehmen, also solche mit einem bayerischen Anteil von mindestens 50 Prozent. Ebenso liegt die aktuelle Branchenaufteilung der bayerischen Direktinvestitionen nicht vor.

Aus diesem Grund werden die branchenspezifischen Werte bayerisch kontrollierter Unternehmen aus der Vorgängerstudie fortgeschrieben. Hierzu werden die Wachstumsraten der deutschen Direktinvestitionen in den USA zwischen 2021 und 2024 genutzt. Diese Wachstumsraten ergeben sich aus Daten der Bundesbank (2026a). Das Verfahren unterstellt damit, dass sich die Branchenstruktur der bayerischen Investitionen in den USA ähnlich entwickelt hat wie die der deutschen Investitionen insgesamt.

Mit den so gewonnenen direkten Effekten wird mittels der ORBIT-IOT der gesamte ökonomische Fußabdruck berechnet. Bei der Berechnung der vorgelagerten Effekte wird dabei analog zu den Vorgängerstudien berücksichtigt, dass ausländisch kontrollierte Unternehmen in den USA eine höhere Vorleistungsintensität aufweisen als heimische (OECD, 2024).

Für den intertemporalen Vergleich in Kapitel 3.4 wurden die Ergebnisse der Vorgängerstudien (vbw, 2024; vbw, 2020) an die geänderte Methodik angepasst. Dazu werden die Umsätze in Produktionswerte umgerechnet und die unterschiedliche Bewertungssystematik der FIGARO-Tabelle und der AMNE-Datenbank berücksichtigt. So lassen sich die tatsächlichen Entwicklungen darstellen, ohne dass Methodenänderungen die Ergebnisse verzerren. Die angepassten Vorgängerwerte in dieser Studie sind daher mit den aktuellen Ergebnissen vergleichbar, die ursprünglich veröffentlichten dagegen nicht.

## A.4 Erfassung der Handelsflüsse

Anders als die Kennzahlen der bayerischen Wirtschaft in den USA können die Zahlen zu den US-amerikanischen Exporten nach Bayern sowie zu den bayerischen Exporten in die USA direkt aus der modellierten IOT abgelesen und verwendet werden. Die Kennzahlen werden auf Grundlage der Handelsströme zwischen den USA und Deutschland unter Zuhilfenahme der Wirtschaftsstruktur Bayerns sowie der Außenhandelsstatistik modelliert (siehe Abschnitt „Modellierung der ORBIT-IOT“).

Die modellierten Handelswerte unterscheiden sich in mehreren Punkten von den Zahlen der Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamts:

- **Einbeziehung des Dienstleistungshandels:** Die Außenhandelsstatistik erfasst im Wesentlichen Waren. Die IOT umfasst zusätzlich Dienstleistungen, etwa Software- und Lizenzentgelte oder Finanzdienstleistungen. Der Dienstleistungsanteil an den Importen aus den USA liegt in Deutschland bei rund 56 Prozent, bei den bayerischen Importen aus den USA sogar bei 74 Prozent. Der Dienstleistungshandel ist daher für die Analyse von hoher Bedeutung.
- **Nur im Inland verwendete Importe:** Die Außenhandelsstatistik enthält auch Re-Exporte, also Waren, die lediglich durchgeleitet und nicht im Inland verwendet werden. In der IOT werden ausschließlich die im Inland verwendeten Importe berücksichtigt.

– **Bewertung zu Herstellungspreisen:** Die IOT bewertet Güter zu Herstellungspreisen. Handels- und Transportmargen werden dabei nicht den jeweiligen Branchen zugerechnet, sondern als eigene Leistungen ausgewiesen. Die Außenhandelsstatistik nutzt dagegen Grenzübergangswerte, die diese Margen enthalten. Ein direkter Vergleich beider Zahlen ist daher nur eingeschränkt möglich.

Da auf Bundeslandebene keine Informationen zum Dienstleistungshandel vorliegen, müssen insbesondere die Schätzungen zum Dienstleistungshandel zwischen den USA und Bayern mit einer gewissen Vorsicht interpretiert werden. Die Modellierung beruht auf der Annahme, dass Unternehmen einer Branche in Deutschland ähnliche Vorleistungen beziehen wie der Durchschnitt ihrer Branche. Ein Automobilunternehmen bezieht demnach etwa so viele Software- oder Finanzdienstleistungen aus den USA, wie es dem deutschen Durchschnitt der Automobilindustrie entspricht. Diese Annahme führt im Mittel zu plausiblen Schätzungen. Die Methode ist in der Input-Output-Analyse etabliert und wird in der Fachliteratur vielfach angewendet.

Die Grenzen der Annahme liegen in regionalen Besonderheiten. Die Modellierung kann nicht abbilden, ob bayerische Unternehmen generell eine andere Beziehung zu den USA pflegen als der deutsche Durchschnitt, etwa eine höhere Nachfrage nach US-Software oder Finanzdienstleistungen haben. Bei den Gütern ist dieser Effekt berücksichtigt, weil die Güterströme anhand der Länderangaben der Außenhandelsstatistik angepasst werden. Für Dienstleistungen fehlt diese Korrektur. Bayern-spezifische Besonderheiten, sowohl Affinitäten als auch Nicht-Affinitäten, lassen sich dort daher nicht abbilden.

## A.5 Bayern-Intensität der US-Wirtschaft

Die Bedeutung der bayerischen Lieferungen in die USA lässt sich nicht auf dieselbe Art und Weise berechnen wie der ökonomische Fußabdruck der US-amerikanischen Exporte nach Bayern. Der Wert eines in den USA hergestellten Gutes entsteht aus dem Zusammenspiel von Arbeit, Kapital sowie inländischen und ausländischen Vorleistungen. Würde man die gesamte nachgelagerte Wertschöpfung den bayerischen Lieferungen zuordnen, würde deren Beitrag überschätzt.

Gleichwohl lässt sich berechnen, wie viel bayerische Wertschöpfung in der US-Produktion und Endnachfrage enthalten ist. Grundlage hierfür ist, dass sich der Wert eines Gutes aus den Wertschöpfungen aller vorgelagerter Produktionsschritte zusammensetzt. So umfasst der Wert eines in den USA gefertigten Automobils nicht allein die Wertschöpfung der Montage, sondern auch die Wertschöpfung der Karosserieherstellung, der Metallerzeugung, der Reifenproduktion und der Kautschukherstellung sowie der hierfür erforderlichen Logistik- und Dienstleistungen. Auch die Wertschöpfung eines aus Bayern bezogenen Motors sowie die Wertschöpfung der bayerischen Vorleistungen des Motors (etwa in Stahl oder Chemieprodukten) wäre in diesem Zusammenhang Teil des schlussendlichen Warenwerts des Autos.

Die bayerische Wertschöpfung wird mit dem ORBIT-Modell auf dieselbe Weise ermittelt wie die indirekten Effekte. Für jede Branche in den USA lässt sich die vorgelagerte

Wertschöpfungskette abbilden. Der Anteil dieser Kette, der in Bayern anfällt, wird separat ausgewiesen.

Die Bayern-Intensität setzt die so ermittelte bayerische Wertschöpfung ins Verhältnis zum Produktionswert der jeweiligen US-Branche. Der Bezug auf den Produktionswert ist notwendig, weil in großen Branchen insgesamt auch viel Wertschöpfung steckt.

Die Werte einzelner Branchen dürfen nicht addiert werden. Bayerische Wertschöpfung, die beispielsweise in der US-amerikanische Stahlerzeugung enthalten ist, geht zugleich in die Automobilbranche ein, sofern der Stahl über Motor oder Karosserie in das Fahrzeug gelangt. Eine Summierung über alle Branchen würde dieselbe bayerische Wertschöpfung daher mehrfach erfassen.

# Ansprechpartner/Impressum

## Volker Leinweber
Geschäftsführer, Leiter der Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-133
volker.leinweber@vbw-bayern.de

## Marion Zilker
Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-482
marion.zilker@vbw-bayern.de

## Impressum
Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

### Herausgeber

**vbw**
Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

### Autoren

Dr. Henry Goecke
Dr. Marco Trenz
Benita Zink

Telefon 0221 49 81-819
zink@iwkoeln.de

© vbw November 2026